Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-440670-p0001-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-440670-p0002-4

Die unwissende Mutter
Oder
Des Jasons Kinder.

Die Personen.

Hypsipyle.

Königin in der Insul Lemnos, Tochter des Königes Thoas; Welche/ wie alle Weiber in Lemnos, aus einhelligem Raht/ ihre Männer in einer Nacht umbrachten/ hat sie ihren Vater heimlich errettet/ und davon geholffen. Worauf als Jason mit seinen Gefehrten da angeländet/ hat der sie geheirahtet/ da sie dan Zwilling gebohren/ Wie aber nachgehends die Lemnische Weiber erfahren daß sie ihren Vater erlöset/ und deßhalben tödten wolten/ flohe sie/ und wurde von den Seeraubern gefangen/ und dem Könige Lycurgus von Arcadien gebracht/ da die Königin Nemea sie bey ihrem Sohn Opheltes zu einer Ammen annahme. Wie sie den aber einsmaln säugete/ und ihren eigenen Sohn auch dabey hatte/ reisete der König von Argos nacher Thebæ alda fürbey/ und wie sie deme einen Brunnen zeigen wolte/ verlohren sich die zwey hinterlassene Kinder. Als nun die Königin Nemea darumb sie heftig verfolgete/ flohe sie nach Thebæ zu den Printzen Polynices, von da sie endlich in ihr Reich Lemnos wieder kahme nach 22. Jahren/ und da ihre vorige Würde wieder genosse.

Thoas.

Jasons und der Hypsipyle Sohn/ ward in seiner Kindheit in Arcadien gestohlen/ und dem Printzen Polynices geschencket/ der ihn an seinen Hof unter den Namen Alcamedes erziehen liesse/ und als Hypsipyle wieder in ihr Reich kahme/ nahm sie diesen unbekandten Ritter mit/ unwissende/ daß es ihr eigen Sohn/ und bediente er bey der

Königin

Königin das Ampt des Hauptmans von der Leibwache.

Cloridiane.

Jasons und der Hypsipyle Tochter / bleibet wie ihre Mutter aus Arcadien entfliehet / in der Königin Nemea Händen / dieweil der Lycurgus nicht zu hause / sondern in schweren Kriege begriffen / ihme nicht offenbaren wil / daß ihr Sohn Opheltes verlohren / und daher die kleine Cloridiane für den Opheltes außgiebt / unter welchen Namen und Stand sie auch groß gezogen wird. Als aber Hypsipyle wieder in ihr Reich kahme / und sich erinnerte / daß sie eine Tochter in Arcadien gelassen / schickete sie Abgesandten an den König Lycurgus, und forderte die Printzeßin mit Betrohung eines grausamen Krieges. Nemea überredet ihren Herrn / er solte diesen Opheltes den Abgesandten mitgeben / und der Hypsipyle lassen einbilden / er wehre ihr Sohn / der junge Thoas, der Cloridiane saget sie / sie sey ihre Tochter / und hiesse Andromire; und den Lemnischen Abgesandten giebt sie zur Antwort / Cloridiane sey gestorben / der Printz Thoas aber bisher / als ihr Sohn Opheltes bey ihnen erzogen und gehalten worden / den sie aber ihr nun nicht länger fürenthalten wolten. Die Abgesandten ziehen also mit der Cloridiane nach Lemnos, die auf Einraht ihrer vermeinten Mutter sich außgiebet für den Thoas der Hypsipyle Sohn / und von der und den gesambten Ständen zum Könige gekrönet wird.

Opheltes.

Des Lycurgus und der Nemea Sohn kompt in seiner Kindheit aus Arcadien hinweg / und ward dem Lycus ei-

nem Thebanischen Herren verkauffet / der ihn Archemorus nante/und als seinen Sohn liebete; Wie er erwachsen/ kahme er an den Arcadischen Hoff bey den vermeinten Printzen Opheltes, und zog mit deme; wie der als Thoas, König in Lemnos wurde / mit in diese Insul / und wurde sein Hauptman von der Leibwache.

Polynice.

Des Polynices Printzens von Thebæ, und der Argia Tochter/als ihr Herr Vater ümbgekommen/ und der Tyrann Creon bey dessen Begräbniß ihre Frau Mutter ermordet/fliehet sie mit der Königin Hypsipyle von Thebæ, und als die wieder in ihr Lemnisches Reich kommet/bleibt sie stets an ihrem Hofe. Lycus.

Ein Thebanischer Herr / der den Creon ümbringet/ und sich der Thaebnischen Gewalt nachgehendes anmasete/wird für des Archemorus Vater gehalten.

Callicrates

Ein alter Arcadischer Herr/Hoffmeister des vermeinten Königs Thoas. Zelinde

Jungfrau bey der Königin Hypsipyle.

Leontine.

Jungfrau bey der Cloridiane, nennet sich Leontidas, und wartet ihr als sie Thoas ist/ für einen unbekanten auf.

Algire.

Jungfrau der Polynice. Trasyllus.

Ein alter Seerauber / der den Thoas und Opheltes entführet.

Die Reichsstände in Lemnos. Die Hofbedienten.

Die Scena ist in der Insul Lemnos.

Actus I. Scena I.

Opheltes unter dem Namen Archemorus, Leontine unter den Namen Leontidas.

Leontine.

WJe lange sol ich dan/ Ritter Archemorus, unwissend leben/ was eure stets zunehmende Traurigkeit verursachet / täglich vermehret sich dieselbige / und nimmet ja so gewaltig zu / als die Vertrauligkeit/ die ihr mir schüldig abnimmet. Wie wil Archemorus länger das verantworten / alleine ohne seinen Leontidas ein Leiden zu tragen/ ist das wol der Freundschafft gemäß / die wir in Arcadien zusammen gemachet; Befindet ihr mich nicht verschwiegen oder starck genug/ euer Leidtn zu verhehlen/ oder dasselbe mitzuempfinden. Ihr seufftzet / ach sprechet dafür/ und glaubet nur / ich wil euch dienen/ so viel ich vermag.

Opheltes.

Ach holdseliger Leontidas, was sol ich euch offenbahren/ was begehret ihr doch von mir zu wissen. Lasset lasset mich allein/ ihr könnet mir nicht dienen/ mein Anliegen ist also/ daß nur der Tod mich kan davon befreyen.

Leontine.

Kan ich euch dan nicht helffen/ so gönnet mir doch nur dieses/ daß ich in Erfahrung eures Leidens/ euch dörfe beklagen helffen.

Opheltes.

Ach Leontidas, wan ich euch mein Anliegen offenbahrete / würde ich ehe euren Haß als eure Erbarmung auf mich laden.

Leontine.

Wie meinen Haß?

Opheltes.

Ach ja/ dan ich bin ungetreu/ dem Könige/ dem ihr mit so ergebenem Hertzen dienet.

Leontine.

O Himmel/ was höre ich.

Opheltes.

Ja Leontidas, ihr zwinget mich/ mich selber zu verrahten.

Leontine.

Worin bestehet dan diese Untreu?

Opheltes.

Daß ich zu hefftig liebe.

Leontine heimlich/

Ach solt er wol Andromire haben verlassen?

Opheltes.

Wisset demnach lieber Leontidas.

Leontine.

Ach weiter.

Opheltes.

Daß die ----

Leontine.

Polynice?

Opheltes.

O nein!

Leontine.

Zelinde?

Opheltes.

O nein!

Leontine.

Algire?

Opheltes.

O nein.

Leontine.

Wer dan?

Ophel-

Opheltes.

Die Princeßin Andromire.

Leontine heimlich/

Nun bin ich wieder zu frieden.

Opheltes.

Daß ist es/ die mich meines Herkommens/ meines Standes/ meiner Treu/ und aller Unmöglichkeit vergessen machet. Gantz Hoffnungs-los liebe ich diese unvergleichliche Göttin.

Leontine.

Wer liebet ist nimmer sonder Hofnung/ Hofnung aber niemalen ohne Trost.

Opheltes.

Ach Leontidas, wo könte mir wol Trost herrühren/ da ich nicht geliebet kan werden/ da man mich als eines Thebaners Sohn/ nicht kan ansehen/ da man den König liebet/ und von deme noch heute die Lemnische Chrone gewärtig ist.

Leontine.

Wer dem Himmel trauet/ kan so viele Unmöglichkeiten erleben/ daß er nicht zu verzagen Uhrsach hat/ und bitte ich euch/ erzehlet mir ein wenig von eurer Liebe/ wer weiß/ ob euch nicht noch Hofnung übrig bleibet/ die ihr selber nicht finden oder begreiffen möget.

Opheltes.

Ich kan euren gütigen Bitten nichts versagen. Ihr wisset wie ich am Arcadischen Hofkahme/ mit was Gnaden der König Thoas, den man damals für den Printzen Opheltes hielte/ mich aufnahme/ und solche Güte mir erwiese/ daß ausser euch gantz Arcadien mir fast dieses Glück beneidete. Aus dieser Vertraulichkeit folgete nun/ daß er mir eins mahlen offenbahrete/ was seine vermeinete Frau Mutter die Königin Nemea so geheim hielte/ daß er nemblich noch eine Schwester hette/ die Andromire hiesse/ und welche aus verborgenen Uhrsachen für gantz Griechenland/ unwissend beybehalten würde/ versprach mir auch dabey/ ich solte sie sehen. Ich erfreuet und begierich solche Glückseelig-

seligkeit zu geniessen/muste mich auf seinem Befehl in den Garten der Königin verbergen/ da sonst kein Mannsbild eingelassen wurde/ und war da noch nicht lang allein gewesen/ da sahe ich die Printzeßin Andromire von keinen als von ihrem unvergleichlichen Glantz begleitet/ dahin kommen; Wan ich sie, wie ich sie damals habe gesehen/ euch solte beschreiben/ würde ich was unmügliches mich unterfangen/ massen ihre Wunderschöne mich so verblendet/ daß ich ohne sie recht zu beschauen/ nur zu viel sahe/ und durch diese Ansichtigung den bittern Gifft in mich soge/ den ich leider nachgehends in meinem Hertzen entpfunden. Als sie nun eine geraume weile sich also im Garten sehen lassen/ begabe sie sich endlich in eine Sommerlauben/ und wurde mir darauf nicht anders zu mühte/ als hette die Sonne sich verlohren und eine algemeine Finsterniß der Erden zugewendet. Ich war so wenig meiner mächtig/ daß ich ohne daß ich solches selber wuste/ ihr auf den Fuß nachfolgete/ und in gemeldete Lauben trate.

Leontine.

Ich weis mich solches noch zu erinnern/ massen ich der jenige war/ der auf Befehl des Printzen euch den Eingang verwährete. Ihr sahet so verwirret aus/ daß ich wol abnehmen kondte/ euch müste was sonderbahres seyn/ und gabet ihr mir wieder eure Gewonheit/ so wunderliche unverständige Antworten/ daß ich nicht wuste/ wie ich mit euch daran war. Hettet ihr mir damals gleich gesagt/ was euch gequälet/ soltet ihr ehe Trost als nun von mir bekommen haben. Ich entsinne mich auch gar wol/ wie ihr den Printzen ihren Bruder anredtet/ als der aus der Lauben zu uns kame/ und seine Schwester nicht mitbrachte/ dan wie er euch fragte/ Hastu Andromire gesehen/ antwortet ihr/ O Himlische Klarheit die mir erschienen/ und sahet euch damit so begierig ümbher/ gleich einem der was liebes verlohren/ und das mit sonderbahrem Fleisse suchet.

Opheltes.

Ihr wisset mir/ höre ich wol mehr hievon zu erzehlen/ als ich selber/ und ob ich wol den Printzen meine Qual nicht mercken liesse/ überredte

ich

ich ihn doch so viel/ daß er mir erlaubte/ die Printzeßin einmahl zu sprechen.

Leontine.

Ich war bey dieser Ansprache/ massen ihr euch noch wol werdet erinnern/daß ich euch muste hinein führen.

Opheltes.

So werdet ihr auch wissen/ wie diese Besuchung so verwirret für mich ablieffe.

Leontine.

So viel weis ich wol/ daß ihr beyderseits erröhtet von einander schiedet

Opheltes.

Ach ja diese gleiche Farbe hatte ungleiche Uhrsachen/ sie wurde erröhtet von Haß und ich von Liebe.

Leontine.

Offenbahrtet ihr euch dan gleich.

Opheltes.

Zwar war es nicht mein Wille/ geschahe aber doch wider meins Entschliessung.

Leontine.

Nahm sie es dan übel auf.

Opheltes.

Ich hörete für entsetzen/ daß ich so kühn gewesen/ nichts/ als daß sie mich Verwegner nante.

Leontine.

Wie wurde es dan nu weiter.

Opheltes.

Nach der Zeit weil sie sich bey ihrem Bruder beklaget/ habe ich sie nicht mehr gesehen/bis neulich/da wir aus Arcadien zogen/und es an den Tag kahme/ daß unser Printz der Thoas wahre/ erlaubte er mir/ Abschied von ihr zu nehmen/ da ich denn halb tod zu ihr/ und schier gantz tod wieder von ihr gienge/ weil ich gantz sonder Trost von ihr ge-

lassen wurde/uñ nach deme so viel von dem Könige vermercket/daß der nun er erfahren/ daß sie nicht seine Schwester/ sie selber hatte lieb gewonnen/ dann wie wir auf dem Schiffe waren/ so uns hieher nach Lemnos brachte/ offenbahrete er mir solches wie ihr wisset in eurer Gegenwahrt/daß Andromire Lemnische Königin werden solte.

Leontine.

Es komt die Königin/begebet euch mit mir von hie/und erzehlet mir ferners diese Wunder-Geschicht zum Ende.

(gehen ab)

Scena 2.

Hypsipyle, Thoas, unter dem Namen Alcamedes, Zelinde.

Hypsipyle.

Ach Zelinde solte wol Andromire hie seyn/ und noch zu dem von meinen Sohn geliebet werden/ ach betrübte Zeitung.

Zelinde.

Des Königes Hofmeister Callicrates lesset es E. Majest. heimlich vertrauen/ und zum reiffern Nachsinnen aus der unterthänigsten Treu hinterbringen/ die er Euer Maj: in seinem Hertzen gelobet.

Hypsipyle.

Wie hat dan diese Arcadierin so heimlich an unsern Hof können kommen/ daß niemand sie gesehen.

Zelinde.

Die behutsame Sorgfalt des Königes hat solches verhütet.

Hypsipyle.

Ha Alcamedes verlasse mich dan nicht/in dieser fürstehenden Gefahr/ du hörest/ wie der König diese Arcadierin soll lieben/ heute ist der Tag ernennet/ da die Königliche Braut den Ständen sol gezeiget werden. Diese seynd alle mit mir eins/daß Polynice die Wahl treffe/ darümb des Königes unrechte Liebe zu steuren/halte meine Wache

gerei

gereitt / und brech loß / wan ich dir es befehle / Andromire muß in meiner Macht seyn / und Polynice sich durch deinen Fleiß und Treu Lemnische Königin sehen.

Thoas heimlich /

O Himmel!

Hypsipyle.

Ja diese edele Printzeßin verdienet allein meinen Sohn zu überkommen / deren gutthätigen Eltern ich mehr als mein Leben zu dancken / und ist dieser Thron den ich ihr bestimmet / noch viel zu gering für alle die Wolthaten / die ich zu Thebæ entpfangen.

Thoas.

Euer Maj: haben sich meiner Treu zu versichern / aber darf ich unterthänigst fragen / warumb man der Printzeßin von Arcadien also feind und ungünstig ist / da doch des Königes Liebe zu ihr billig solte aller Lemnier Hertzen auch zu ihr neigen.

Hypsipyle.

Was Alcamedes, fragstu noch / warumb man hie Arcadien und dessen Blut so auf-setzig ist. Ha weistu nicht / was mir Arcadien zu wider gethan / wie ihr Tyrann mich und meine Kinder so übel gehalten / daß ich gar die Cloridiane dabey einbüssen müssen; O nein / dieses schwebt mir noch alles in reiffen Angedencken / und kan ich weil ich lebe / Arcadien nicht anders als mit bittern Haß begegnen.

Thoas.

Dieses Land hat aber E. Maj: den König ihren Sohn wieder gegeben.

Hypsipyle.

Das hat des Himmels Fürsehung gethan / und habe ich darumb der Nemea noch dem. Lycurgus wenig zu dancken / weil sie mir meinen Sohn nicht aus Liebe / sondern aus Furcht ich möchte sie bekriegen / wiedergegeben / und hätte ausser dieser Uhrsach Thoas wol nimmer erfahren wer er gewesen.

Thoas.

Durch diese willige Abfolgung aber des Königes hetten beyde Reiche ja eine gute Uhrsach eine Verbündnüß zu machen / und dieselbige durch die fürhabende Heiraht des Königes zu bestätigen.

Hypsipyle.

Diese Heyraht kan weder Arcadien weder Lemnos eingehen/dan weil Andromire eine Erb-Printzeßin / und ihr Bruder Opheltes nicht mehr vorhanden / werden die Arcadier nicht gönnen / daß mein Sohn daher Anspruch zu ihr Reich bekomme / Lemnos hingegen wehret dieser Heiraht aus eben den Uhrsachen / damit sie einen Krieg von ihnen abwenden / und wollen ins gesamt die Printzeßin von Thebæ haben / als welche solches auch viele würdiger verdienet.

Thoas.

Die Printzeßin von Thebæ verdienet viel.

Hypsipyle.

Nun du das erkennest / so befördere auch desto mehr unser wolgemeintes Fürhaben / und diene mir in meiner Rache / die ich mir wider diese Arcadierin so billig fürgenommen.

(gehet ab.(

Scena 3.

Thoas unter dem Namen Alcamedes.

Armsehliger Alcamedes, warumb hat es der Himmel also geschicket/daß dein grosser Muht auch nicht mit einen hohen Stand begleitet würde/ deine Gedancken erheben sich bis an die Printzeßin Polynice, und deine Gebuhrt erniedriget dich so weit/ daß du auch alle Hofnung must fahren lassen sie zu erlangen. Selbst bekennest du/Polynice verdiene viel / und wünschest doch/ daß sie dich liebe / Dich den die Natur von unbekanten Eltern lassen gebohren werden; dich den weder Götter noch Menschen ansehen/ doch wünschestu die vollenkomneste Printzeßin der Welt. Gantz Lemnos ja die gantze fülle der Creaturen seynd

seynd dir zu wider/du wilt selber nicht was du wilst/und bist ietzund dazu bestimmet/das zu befodern/ was dir den Todt sol geben.

Scena 4.

Thoas als Alcamedes. Polynice. Alchire.

Polynice.

O Himmel Alcamedes.

Thoas.

Entsetzen sie sich schönste Printzeßin über meine Gegenwart/ist auch die blosse Anwesenheit des Alcamedes so unerträglich der Printzeßin von Thebæ, daß sie dieselbige fliehen muß.

Polynice.

Ich vermuhtete euch nicht allhie/sondern meinete/ ich wehre allein.

Thoas heimlich/

Wan ich schon leiblich nicht hie/ würde doch schwerlich mein Geist den Ohrt verlassen/ da die Printzeßin von Thebæ sich befünde.

Polynice.

Man rüstet jetzt sehr zu/ die Königliche Braut den Lemniern zu zeigen/ der König hat mich beruffen lassen/ diesem Gepräng beyzuwohnen.

Thoas.

Weil sie gewiß die fürnehmste nnd nöhtigste Persohn in dieser Handlung seyn werden.

Polynice.

Mein Muht und Begierde seynd so wenig/ als die Anzeigungen verhanden/ daß dieses was ihr gedencket geschehe/ und hoffe ich Lemnos werde eine würdigere Königin bekommen.

Thoas.

Würdiger wird wol der Erdenkreiß keine tragen.

Polynice.

Wan ihr mich so würdig einer Chronen findet/so schaffet mir wieder den Thebanischen Zepter/ der mir angebohren.

Thoas.

Ich bin dazu bestimmet/den Lemnischen Thron ihr zu befestigen.

Polynice.

Ich begehre nichtes / als was mir die Götter und die Geburt gegeben.

Thoas.

So müssen sie nach der Beherschung der gantzen Welt trachten.

Polynice.

Mein Gemüht strebet nicht nach so vielen.

Thoas.

Dennoch auch nicht/ nach so geringen und wenigen /als ---

Polynice.

Ich muß eilen/ doch wisset zuvor Alcamedes, daß wer mir den Thebanischen Thron kan geben/ viele von mir hat zu hoffen.

(gehet ab.)

Thoas.

O süsse Worte/die mein halbtodtes Hertz hinwieder erquicken/ ach Polynice schönste Polynice, dörfft ich wol hoffen / daß wan ich dir durch meinen Arm dein Reich wieder erwürbe / ich so viele mich zu getrösten/als meine hefftige Liebe fodert. Ach hie sol es nicht an fehlen/ mein Muht scheuet sich nicht dafür ; aber weh/wo blelbet meine Treu/ wo bleibet der Königin Befehl/ was hat mir die befohlen ? Was hab ich der versprochen ? O Himel wo bin ich zu gebohren/welcher Sterblicher hat auffeinmahl so heftige Bewegungen und Streit in sich entpfunden.

Scena 5.

Opheltes unter dem Namen Archemorus, Leontine als Leontidas. Thoas als Alcamedes.

Ophel-

Opheltes.

Ach Leontidas was solte ich wol hoffen dörfen.

Leontine.

Seid nur stille/ und erwartet der Zeit / die Gedult kan unmögliche Dinge möglich machen.

Thoas.

Die gantze Versamlung hebet schon an/ nun muß Treue und Liebe zusammen streiten.

Scena 6.

Hypsipyle, Lycus, Thoas als Alcamedes, Opheltes als Archemorus, Zelinde, Leontine als Leontidas, Callicrates. Die Reichs-Stände. Der Hof. Cloridiane, Polinice, Algire das Frauenzimmer anfangs verborgen.

Hypsipyle als sie sich gesetzet.

Es wil sich nun ihr Lieben von Lemnos, auf unsere gethane Bitte der König vermählen / und den Satzungen des Reiches zu folge uns allerseits anitzo die jenige zeigen/ die er ihm erwehlet / und eurer Wahl nun überlassen / Ihr/ die ihr des Reichs besten so wol wisset / sprechet nur kühnlich ohne Ansehen der Persohn / was euch die vorstehende Handelung wird an die Hand geben / und ihr Calicrates lasset uns dan die jenige sehen/ die den Lemnischen Thron sol bekleiden.

Callicrates.

Die Eröfnung dieser Tapezerej wird E. Maj: und der Stände Verlangen erfüllen.

(Alhie wird ein Fürhang hinweg gethan/ da sich Cloridiane Herrlich geschmückt nebst Polynice und den andern Frauenzimmer sehen lesset.)

Clori-

Cloridiane als Andromire.

Ich solte mich billig entsehen / für so volkommener Geselschaft in meiner Unvolkommenheit zu erscheinen / ümb von euch ein gnädig Urtheil zu erwarten / wan nicht die Wahl meines geliebten Königs mich muhtig machte / Dan was der grosse Thoas aus Eingeben des Himmels erwehlet / das wird auch alle den Seinigen verhoffentlich behagen / und stelle ich mich nun hie edele Lemnier als eures Königes Geliebte.

Opheltes heimlich.

Ach ach was ist zu hoffen.

Hypsipyle.

Wo ist der König.

Cloridiane.

Hie ist er / massen der mich sihet in mir den König schauet / und hoffe ich ja so grosse Güte bey der Frau Mutter als bey dem Sohne zu geniessen. Unsere Liebe hat sich so bald wir einander lieben dörfen / angesponnen / und wie der König Arcadien verließ ümb hie seinen Thron zu besteigen / war selbiges Reich nicht so mächtig / mich von dem König abzuziehen.

Opheltes heimlich.

O harte Worte für mich.

Leontine heimlich.

Hoffet nur Archemorus.

Hypsipyle.

Man hole mir den König.

Cloridiane.

Der König ist wie schon gesagt alhie in meinem Hertzen / und kan nicht von mir getrennet werden / es geschehe dan durch beyder Tod. Dürffen also E. Maj. den König nicht sprechen / weil er nichtes antworten wird / als was ich begehre.

Opheltes heimlich.

Ach Weh!

Clo-

Und ümb meinen Namen und Stand euch nun kund zu thun / so wisset / daß ich Andromire des Königes von Arcadien Tochter bin. Weil eur König als mein Bruder Opheltes bey uns lebete / wurde ich von meiner Frau Mutter für allen Arcadiern verborgen gehalten; wie aber der König erkant würde / und den Ohrt den er so lang als sein Vaterland bewohnet / verlassen muste / konte ich Arcadien auch nicht länger ohne seine Gegenwart ertragen / sondern die Liebe brachte mich hin in Lemnos, ohn zweiffel durch Schickung des Himmels / weil hiedurch Arcadien mit Lemnos in süsser und fester Vereinigung hinwieder kan gebracht werden.

Hypsipyle.

Ihr meine Lieben / wollet ihr dieses leiden / daß meine ärgste Feindin auf meinen Thron schreite / und diesem Reiche alles Unheil zufüge. O nein euer Eifer für die Wolfahrt des Vaterlandes ist mir zu wol bekant / Auf Alcamedes verrichte was dir befohlen.

Cloridiane.

Archemorus schütze mich.

Opheltes mit blossen Degen / stellet sich für ihr.

Ihr treuen Lemnier schützet mit mir die Prinßeßin von Arcadien.

Thoas mit blossem Degen.

Es ist der Königin Befehl / sie muß gefangen seyn.

Polynice.

Was thut ihr Alcamedes.

Thoas.

Ich folge meiner Treue.

Opheltes.

Nimmermehr sol das geschehen / Andromire sol nicht in deiner Macht sich sehen.

Lycus.

Ihr gesambten Lemnier. kommet diesem Unheil zuvor.

Callicrates heimlich.
Wolan man muß sich stellen/ich sehe dieß wil nicht so angehen.
(Hiemit begeben sie sich alle mit entblösseten Gewehr hinein.)

Scena 7.

Hypsipyle, Polynice, Algire, Zelinde.

Hypsipyle.

O unglückselige Mutter/ mustestu dieses dgn noch erleben/ daß dein eintziger Sohn die Frucht deiner ärgsten Feindin liebete. O Thoas wie kränckestu mich / wie wenig Freud erlebe ich doch an dir / wie muß mein eigen Blut nun meine Marter beforderen.

Zelinde.

Ich höre noch ein grosses Geräusche im Hoffe.

Hypsipyle.

Ich hoffe noch Alcamedes Treu und Tapfrigeeit werde mir diese Arcadierin in meine Gewalt bringen.

Polynice.

Wird er aber damie den König nicht sehr erzürnen.

Hypsipile.

Dieser Unwille falle auf mich.

Polynice.

Der König wird E. Maj. gewaltsames Verfaren hoch entpfinden.

Hypsipyle.

Ich entpfinde es noch viel höher/ als er thun kan/ daß er meine und seine Feindin liebet / und sollet ihr Polynice einig und allein meinen Thron besteigen / die wanckelbare Jugend des Königes widersetzet sich meinem Willen vergebens/

Polynice.

Die Liebe die aus Zwang sol entstehen gebieret bittern Haß.

Hypsipyle.

Wan sie die ware Vernunfft zur Führerin hat/ geräht sie wol.

Poly-

Polynice.

Sie ist aber blind und sihet nichts an.

Hypsipyle.

Könige müssen anders lieben / wie andere Menschen / und sol mit diesen Thron keine Creatur verwehren.

Polynice.

Ach E. Maj. stehen von diesen Fürnehmen ab / da sie ja sehen / wie grosse Liebe verhanden zwischen dem Könige und der Andromire; solle ich wol die jenige seyn / die ein so starckes Band zubreche / ach nein / diß wird der Himmel schon verwehren. Es lest sich nie zureissen / was wechselsweise die Liebe bindet.

Scena 8.

Hypsipile, Polynice, Algyre, Zelinde, Leontine als Leontidas.

Hypsipyle.

Wie stehet es Leontidas / hat Alcamedes das Feld behalten?

Leontine.

Alcamedes ist gefangen / und der König gewaltig gegen ihn entrüstet. S. Maj. namen es auch sehr übel auf / daß man alhie die Printzeßin von Arcadien so übel entpfangen / sie stelleten sich selbst in die Thür des Gemaches / und verwehreten daß niemand zu der Printzeßin kommen kundte.

Polynice heimlich /

Ach der arme Alcamedes.

Hypsipyle.

So ist mein Muht doch noch nicht gefallen / wolan ich muß zu meinem Sohn.

Leontine.

Der König kömpt / und erfüllet Euer Maj: Verlangen.

Polynice heimlich /

Komm mit mir Algire, ich bin nicht fähig / hie länger zu bleiben.

gehen ab.

Scena 9.

Cloridiane in Mannskleidern den König fürstellende / Opheltes als Archemorus. Hypsipyle, Zelinde. Leontine als Leontidas.

Hypsipyle,

Wir haben nun mein Sohn die künftige Lemnische Königin gesehen.

Cloridiane,

Zwar gesehen / aber nicht die schüldige Höfligkeit erwiesen / wie es sich gebühret.

Hypsipyle.

Arcadien allein ist so tüchtig diesem Reich König innen zu geben.

Cloridiane.

Die Macht des Himmels und meines Zepters sol diese Arcadierin zur Königin bestetigen.

Hysipyle.

Darumb gewiß / weil ihre Eltern deinen Groß-Vater / Mutter / Schwester und gantzes Land auf das äusserste verfolget und gepresset.

Cloridiane.

Nein Darumb / weil mich Arcadien erzogen / weil Lemnos seinen König diesen Arcadien zu dancken / und Andromire meinen Augen wolgefället.

Hypsipyle.

Ist dan sonst keine als diese / die dein Hertz könte gewinnen.

Cloridiane.

Keine ausser Andromire werde ich jemalen lieben.

Hypsipyle.

Scheuet sich dan Thoas nicht / seine Mutter hiemit ins Grab zu bringen.

Clori-

Cloridiane.

Nein ich weis gewiß / daß ich meiner Mutter hiedurch Ruhe und höchste Vergnügung wil erwecken.

Hypsipyle.

Erweichen dich dan nicht meine Thränen.

Cloridiane.

Weil Andromire Schönheit hie niemand erweichen können/ kan nichtes mich so von ihr mich wenden solte/ wieder erweichen.

Hypsipyle.

Fürchtestu nicht den Grim des Himmels.

Cloridiane.

Den müste ich fürchten wan ich Andromite beleidigte.

Hypsipyle.

Wo bleibet die Kindliche Ehrerbietung.

Cloridiane.

Wo bleibet die Ehrerbietung die man dem Könige schüldig/ habe ich nicht Uhrsach mich zu beschweren/ daß man in meinem eigenen Königlichen Hause meine Bedienten wieder mich aufwiegelet/ meinen Willen zu widerstehen / Alcamedes sol sein Verüben mit dem Leben bezahlen.

Hypsipyle.

Wil man mit meinen Dienern so verfahren.

Cloridiane.

Wil man meine Hocheit so schwächen.

Hypsipyle.

Ich habe es ihm gehelffen.

Cloridiane.

Das entschüldiget seine Missethat nicht.

Hypsipyle.

So höre ich wol/ du bist zu lang in Arcadien gewesen / dein Hertz hänget da mehr hin als zu deiner armen Mutter. Aber ich habe schon zu viel für meine Ruhe vernommen/ es ist Zeit/ daß meine Gegenwart den König nicht länger beleidige.

(gehet ab.)

Scena 10.

Cloridiane als der König. Opheltes als Archemorus. Leontine als Leontidas.

Opheltes.

Ach gnädigster Herr/ die Printzeßin Andromire ist hie für die Königin in grosser Gefahr.

Cloridiane.

Weil ich sie liebe/ ist keine Gefahr zu fürchten / wer wil sie mir nehmen.

Opheltes.

Diß würde sich keiner als der den Tod nicht achtete unternehmen.

Cloridiane.

Deiner Treue habe ich nun so gewisse Proben/daß du sie mir schon für aller Gefahr wirst schützen helffen / und habe ich dir allein zu dancken/daß Andromire nicht in der Königin Händen/ du erweisest/ daß du meine Liebe gut befindest / und daß die Thorheiten dir vergangen/ die du ehmahlen in Arcadien blicken liessest / dan jetzt kan ich dich den Beforderer meiner Liebe nennen.

Opheltes heimlich.

O Himmel.

Cloridiane.

Sage mir nur Archemorus, habe ich nicht recht gewehlet.

Opheltes.

O jagnädigster König.

Cloridiane.

Heissestu meine Liebe gut.

Opheltes.

Wie könte sie da E. Maj: Gegen-Liebe geniessen/ besser seyn.

Cloridiane

Erinnerstu dich dan nicht mehr der alten Zeit / da sie noch meine Schwester war.

Opheltes heimlich.

Was sol ich sagen? Clori-

Cloridiane.

Es scheinet du gedenckest nicht mehr daran.

Opheltes.

So sagen E. Maj:

Cloridiane heimlich.

O Bttrieger. (laut) Darf ich dan auf deine Treu mich verlassen/ daß du meine Liebe nicht hindern wilt.

Opheltes.

Ach gnädigster König/ ein armer verachteter Mensch solte das thun dörffen.

Cloridiane.

So liebestu gewiß nicht mehr Andromire.

Opheltes.

Diese Frächeit hat nie in des unwürdigen Archemorus Sinn statt gefunden / kein sterblicher ausser E. Maj. ist würdig sie anders anzusehen/ als wie man die Sonne verehret.

Cloridiane heimlich.

Was vernehme ich (lant) Gewiß ist dan deine Zuneigung auf die Polynice gefallen du seufftzest / und giebest damit an den Tag / daß ich es errahten. Ist ihm nicht also / Polynice die man mir bestimmet/ wird von dir geliebet / und kanstu in erlangung ihrer das Thebanische Reich bey dir befestiget sehen. Du schweigest still/ und zeigest an/ daß du meine Reden gut heissest. Spüre also wol / daß ich es so wol deiner Liebe als Treu zuzumessen/ daß du dich so tapfer gehalten / und der Andromire den ihr bestimten Thron befestiget hast.

Opheltes.

Ich habe mein Gebühr darin verrichtet.

Cloridiane.

So wol das/ was du Polynice, als was du deinen König schüldig.

Opheltes heimlich.

Ich muß mich stellen. (laut) ja gnädigster König.

Clore-

Cloridiane.

So liebestu Polynice.

Opheltes.

Sie ist eine Printzeßin die viele verdienet / ihre Schönheit ist vollkommen/ und ihre Tugend ohne Tadel / ihre Besitzung würde keinem können gereuen/ und ihre Vollenkomenheit macht ihr viele Anbeter.

Cloridiane heimlich.

O Treuloser.

Opheltes.

Nur Könige verdienen sie zu lieben / und ihr eine Cron aufzusetzen/ die ihr ihre Würdigkeit zuerkennet.

Cloridiane.

Du bist gar verliebt Archemorus?

Opheltes.

Ja gnädigster König/ mehr als ich darf sagen.

Cloridiane.

Weil ich dich dan so gantz rein befinde / wil ich dich zu Andromire Hüter setzen/ ich weis gewiß/ du wirst dieses Ampt wol versehen.

Opheltes.

Meine Treu sol davon zeugen.

Cloridiane heimlich.

Deine Untreu möchtestu sagen.

Opheltes

Und ist diß eine Gnade/ die ich nicht verdiene.

Cloridiane.

Besetze Andromire Für-Gemach mit meiner gesambten Wache/ und verwehre jederman den Zugang.

Opheltes

Ich wil allem gehorsamst nachkommen / als wie es meine Treu erfodert.

Leontine.

Ach wüstestu/ wie du dich hast versprochen / du würdest es bereuen.

(gehen ab)

Actus

Actus 2. Scena 1.

Polynice, Algire.

Algire.

Meine Printzeßin/alhie ist der Juno Tempel/dahin sie zu gehen begehret/die Götter geben/ daß die Traurigkeit ihres Gemühtes/ durch den Auspruch so sie foderen wollen von dieser Gottheit möge getilget werden.

Polynice.

Ach Algire, mit was weniger Hofnung vermuhte ich das.

Algire.

Ist dan das Leiden so groß/daß auch nicht ein Trost/den doch andere Betrübten stets übrig behalten/ hie was verfangen oder linderen kan.

Polynice.

Was sol ich sagen Algire, du weist ohne dem schon mein Leiden/ und wilst es nur nicht erkennen/weil du es meiner nicht würdig findest.

Algire.

Meine gnädige Printzeßin urtheile doch anders von mir.

Polynice.

Ist dem aber nicht also/weissestu oder erkennestu nicht/daß ich liebe.

Algire.

Den grossen Thoas.

Polynice.

Ach Algire meinestu das.

Algire.

Zum wenigsten wünsche ich solches.

Polynice.

Solte ich den König lieben / der mich verachtet.

Algire.

Solte aber die schöne Polynice wer anders wol verdienen.

Polynice.

Meinestu dan/ daß nur allein bey Cronen die Vergnügung wohne.

Algire.

Wo viele Macht ist auch viele Zufriedenheit.

Polynice.

Sag vielmehr viele Unruhe.

Algire.

Wer solte es dan ausser dem Könige wol seyn.

Polynice.

Ha listige Algire wie stellestu dich/ unmüglich ist es/ daß du es nicht solltest wissen.

Algire.

Ist es Archemorus?

Polynice.

Was/ meines Feindes Sohn/ der mein Reich unbilliger weise iehr besitzet/ nein es ist der jenige/ der mir diesen meinen Väterlichen Thron wird wieder bringen/ und mir daher anlaß geben/ ihn zum Herren in Thebæ zu machen.

Algire.

Wer ist dan dieser Held?

Polynice.

Ach Algire du weist es ja bereits/ es ist Alcamedes.

Algire.

Dieser Unbekandte.

Polynice.

Er ist zwar unbekant von stand/ seine Tugend aber machet ihn aller Welt kundbar.

Algire.

Wie bin ich dan so lang bey meiner gnädigen Printzeßin/ ohne daß ich hiervon jehmalen was gespüret.

Polynice.

Ach Algire mein Mund hat auch bisher noch niemalen mein Hertz verrah-

rahten/als jetzt/da die Noht mich das eröfnen machet/ was ich bißher so verborgen gehalten. Wehre ich auch deiner Treu nicht so versichert/würde ich nimmer dieses dir eröfnet haben. Alcamedes weis es selber nicht/ dan ich ihme ungeacht er mir seine heftige Liebe deutlich gnug und zum öfftern an den Tag gegeben/ niemalen so viel mercken lassen/ daß er meines Wissens den Grund meines Hertzens darauß verspüren können.

Algirē.

Wan sol er aber den erfahren?

Polynice.

Wen er mich auf den Thebanischen Thron gesetzet.

Algire

Zu dem Vermögen werden ihn seine jetzige Bande nicht bringen.

Polynice.

Ach grausame Banden/die ihme seine Treue gegen die Königin angeleget/ich muß ihn erlösen Algire, es koste was es wolle/ und wil ich darumb nun der Juno Auspruch befragen/ wie meine Liebe und Fürhaben werde hinaus schlagen.

Algirē.

Der Himmel gebe eine gewünschete Antwort.

(Alhie öffnet sich der Juno Tempel/da deren Bild und Altar zu sehen ist.)

Polynice kniende.

O grosse Göttin/ du Schwester und Ehgemahl des Jupiters, sihe an die beängstigte Polynice, die deiner gnädigen Antwort begehret. Du die du alles weist/sage mir/ ob ich wieder auf den Thron meines Väter kommen/ und des Alcamedes Liebe belohnen/ und dessen jetzi= Bande bald aufgelöset sehen werde.

Der Juno Ausspruch.
Hie wartet dein der Thron
Den dir des Jasons Sohn
Der Thoas geben wird/ aus treuverliebten Hertzen.
Wann Alcamedes stirbt
Er dir und ihm erwirbt
Die süsse Liebes Ruh/ nach sauren Liebes-Schmertzen.

Polynice gehet aus dem Tempel.

O Himmel was hab ich vernommen/ O elende Polynice, was sollen diese Worte wol andeuten/ wie beunruhiget ist mein Hertz hierüber geworden/ ich weis nicht was ich dörf gedencken/ ach Algire hastu der Göttin Antwort auch vernommen.

Algire.

Ja gnädigste Printzeßin/ und finde ich sie sehr gut.

Polynice.

Ach ich Elende. Mein wartet hie der Thron.

Algire.

Ist das wol zu betrauren.

Polynice.

Den mir des Jasons Sohn der Thoas geben wird aus treuverliebten Hertzen.

Algire.

Was könte gewünschter seyn/ ist der König nicht ein Herr/ den man lieben möge/ verspricht und wil es der Himmel nicht selber/ daß diese Liebe also seinen Fortgang gewinne.

Polynice.

Wan Alcamedes stirbt/ O weh!

Algire.

Er euch und ihm erwirbt die süsse Liebes-Ruh/ nach sauren Liebes-Schmertzen.

Po-

Polynice.

Ach wie ist diß zu verstehen / wie kan ich wie kan ich die Ruhe genies-
sen wan Alcamedes tod.

Algire.

So hindert ihr niemand mehr / des Königes Liebe anzunehmen.

Polynice.

Ach liebster Alcamedes sol dein Todt deine süsse Liebes-Ruh er-
werben.

Algire.

Wan er tod ist er in süsser Ruh / und weis nichts mehr von den Lie-
bes Schmertzen.

Polynice,

Du tröstest mich sehr übel / und giebest wol an den Tag / daß du die
Krafft der Liebe nie entpfunden.

Algire,

Meine Meynung bestettiget der Himmel.

Polynice.

Ach grausamer Himmel / was beweget dich so zu schliessen.

Algire.

Da kompt der König.

Polynice.

O Algire last uns gehen.

Algire.

Ei Meine Printzeßin / Warumb fliehen sie den König.

Scena 2.

Cloridiane als der König Thoas. Polynice, Algire, Opheltes als
Archemorus, Callicrates, Leontine als Leontidas.

Cloridiane.

Schöne Polynice wohin.

Polynice.

Mir gebühret nicht / für Königen zu erscheinen.

Cloridiane.

Weil kein König würdig ist / euch zu schauen.

Polynice.

Weil mein Sinn auf nichts hohes dencket.

Cloridiane.

Weil ihr selber in so hohen Stand seyd / daß ihr dem ihr eure Gunst gönnet / könnet zum Könige machen.

Polynice.

Ach gnädigster König.

Cloridiane.

Was begehret ihr schöne Polynice.

Polynice heimlich /

Ich darfs nicht sagen.

Cloridiane.

Redet nur kühnlich schöne Printzeßin.

Polynice.

Darff ich nicht ümb gnädigste Erlaubnüß bitten / der Printzeßin von Arcadien aufzuwarten.

Cloridiane

Der Printzeßin von Arcadien. (heimlich) solte dieses wol von der Königin herkommen. (laut) Die Andromire ist jetzt nicht in den Stand / diese Ehre zu entpfangen / und weil Lemnos ihr so auffetzig / hat sie Uhrsach / sich verborgen zu halten.

Polynice.

Ich beklage mein Elend / daß ich hierinnen nicht mag erhöret werden.

Cloridiane,

Habet ihr dan geehrte Printzeßin ihr was nöhtiges zu sagen.

Polynice.

Mein Anliegen köndte sie E. Maj. als die / so eines so hohen Monarchen Liebe besitzet / am besten fürtragen.

Clori-

Cloridiane.

Die schöne Polynice darf keiner Fürsprächerin bey mir/ saget mir nur selber dieses Anliegen.

Polynice.

E. Maj. überheben mich dieses Befehlens/ und wo es möglich gewehren sie meiner Bitte.

Cloridiane.

Man kan der schönen Printzeßin von Thebæ nichts versagen/ es muß aber dieses in geheimb geschehen/ und wan es zeit/ sol Callicrates kommen/ und es ansagen.

Polynice.

Ich dancke E. Maj. für diese hohe Gnade/ und werde der angesetzten Zeit mit Verlangen erwarten.

(gehet ab)

Scena 3.

Cloridiane als Thoas, Callicrates, Opheltes als Archemorus, Leontine als Leontidas.

Cloridiane.

Wie Archemorus, weistu nicht das Anliegen der Printzeßin/ ihre Traurigkeit solte dir ja billig bekant seyn/ dich als den sie liebet wird sie ja fürnemblich endecken/ was ihr Schmertze/ massen man keinen grössern Trost im Leiden finden kan/ als seine Noht deme man liebet/ zu klagen.

Opheltes.

Oft ist die Noht so beschaffen/ daß man sie nicht kan her fürbringen/ noch von dem Hertzen absagen.

Cloridiane,

Polynice aber hat sich ja entschlossen/ ihr Leiden der Andromire zuentdecken.

Ophel-

Opheltes.

Vieleicht wird sie von der Trost können bekommen.

Cloridiane.

Man hat von keinem ehe Trost zu hoffen als von der geliebten Persohn.

Opheltes.

Offt giebet das so man liebet einem mehr Qual und Unruhe als Trost.

Cloridiane.

Archemorus du redest die Warheit. Aber Callicrates muß dan Alcamedes sterben/kan meine Königliche Hoheit sonst nicht bestehen.

Callicrates,

Keines weges gnädigster König/ es ist so nöhtig/ daß Alcamedes sein Verbrechen mit dem Leben bezahle/ daß fast ein jeder Augenblick da solches aufgeschoben wird/ gefährlich/ und müssen E. Maj. Ihre Königliche Gewalt erweisen/wollen sie ihren Thron befestigen.

Cloridiane.

Wolan so sey es dan also/ die Erbarmung muß aufhören/ da des Reiches Besten es erfordert:

Callicrates.

Ein König mus sich wissen zu zwingen/ wil er sicher regieren.

Cloridiane heimlich.

Diesen Zwang erfahre ich genugsamb. (laut) Wolan Archemorus versihe dan deine dir anbefohlne Wache für der Andromire Gemach/ und laß niemand zu ihr/ wan Polynice sie besuchet; Du aber Leontidas komm mit in mein Zimmer/ ich wil mich zu der Ruh begeben. (gehet ab.)

Scena 4.

Callicrates allein.

Was sol ich dan in diesem Handel noch beginnen/ da die Tugend/ die Treu/ der Eyd und mein Gewissen/miteinander streiten/und was ich

ich anfahe / theils schelten/ theils gut heissen. Die Tugend saget mir zu/ es ist nicht recht was du thust/ diene nicht dem Lycurgus in unrechten Dingen; Die Treu wincket mir/ sprechende/ halte das/ was du der Nemea gelobet. Mein Eid fodert von mir das Blut der Hypsipyle Kinder/ mein Gewissen ziehet mich zurück/ und wil den Thoas das Leben fristen. Was sol ich thun / welch eine schwere Last liegt mir auf meinem Halse / ich diene vier widerwertigen Theilen/ und habe hohes Nachsinnen vonnöhten/ alles außzuführen.

Scena 5.

Zelinde, Callicrates.

Zelinde.

Kan ich euch mein Herr hie in vertrauen sprechen.

Callicrates.

Ja Zelinde, wir sind hie allein.

Zelinde.

Die Königin lesset euch fragen/ was für einen Raht ihr wollet geben/ daß die Arcadische Printzeßin in ihre Macht gerahte/ sie kan nicht ruhen / biß diese Feindin in ihre Gewalt / und ist entschlossen/ weil die Stände mit ihr eins/ mit Macht und gewaltsamer Hand sie dem Königige zu nehmen.

Callicrates.

Die Königin hat hierin ein rechtes Fürnehmen/ doch muß man der Printzeßin von Arcadien ihr Leben verschonen/ weil sonst der König/ der sie liebet/ gefehrliche Dinge würde anheben/ und ist diesen Anschlag ins Werck zu setzen / keine Stunde zu versaumen / es wird bald die Printzeßin von Thebæ die Andromire zu besuchen kommen / wan alsdan der Königin Wache beysammen / köndte sie leicht gefangen werden.

Zelinde.

Ich wil diß J. Maj. hinterbringen / es kömpt dort jemand / eilet mein Herr / daß man uns nicht beisammen finde.

Callicrates.

Versicheret der Königin meiner gehorsambsten Treu / und seyd verschwiegen.

(gehen ab.)

Scena 6.

Lycus, Opheltes als Archemorus.

Lycus,

Wie eilestu dan also mein Sohn / daß ich kaum ein Wort dir sagen kan.

Opheltes.

Die Geschäffte des Königes verwehren mir / meine Söhnliche Schüldigkeit länger in acht zu nehmen / ich bin zu der Printzeßin von Arcadien Bewahrung von dem Könige verordnet / darumb muß ich dieses ruhmwürdige Ampt getreulich in acht nehmen.

Lycus.

Ich bin höchlich erfreuet / daß des Königes Wahl also hinaus geschlagen / und Polynice frey hat gelassen.

Opheltes.

Und ich bin darumb bekümmert.

Lycus.

Wie da Archemorus, lieget dir etwan die Ruhe dieses Reiches so sehr im Sinn / daß du sorgest / die werde dadurch gewehret werden / nun der König die Arcadische Printzeßin gewehlet. Lasse dir vielmehr die Ruhe deines eigenen Zustandes angelegen seyn / den du dadurch befestigen kanst, wenn du Polynice überkommest / und verwehrest / daß sie hiesige Königin wird / auf welchen fall wir sie sehr zu fürchten / massen die Ansprache die sie hat der König von Lemnos sich gleich würde theilhaftig machen.

Ophel-

Opheltes.

Ach wie solte mein Sinn nach einer solchen Printzeßin dörffen trachten.

Lycus.

Wie daß du einen so erniedrigten Muht beweisest/ hastu das Hertze dich einmahl nach meinm Tode der Thebanischen Herschaft anzunehmen/ so darfstu dich auch nicht scheuen Polynice zu lieben.

Opheltes.

Solte Polynice so wenig Großmuht bezeigen/ den zu ehligen/ dessen Vater Thebæ gewaltsämer weise beherrschet.

Lycus.

Habe ich nicht den Creon ihren Feind erleget / und darf sie mein Geschlecht scheuen/ daß ihr auf die weise wieder zu ihrem Väterlichen Erbe wil verhelffen.

Opheltes.

Da kan sie aber einen König zu bekommen/ der ihr ihren Thron wieder gebe.

Lycus.

Das müssen wir verwehren.

Opheltes.

Es lesset sich übel wehren/ was der Himmel hat beschlossen.

Lycus.

Demselben wollen wir darumb diese Liebe anbefehlen / und stelle ich es hiemit deinem reiffern Nachsinnen anheimb.

(gehet ab)

Scena 7.

Opheltes als Archemorus.

Vergebens denckestu O Vater mich zu bereden / es ist vergebens/ daß ausser Andromire mein Hertz einige Schönheit sehmalen anbete. Lieber wil ich was unmögliches und mir schädliches lieben / als unbe-

ständig mit meinen Nutzen werden. Dessen Schein ich zwar von mir geben müssen/in deme ich meine Liebe zu verbergen/dem Könige die Gedancken gemachet/ich liebte Polynice. Ach Thoas, wehrestu mein Mitbuhle in dieser angenommenen Liebe so warhaftig/als du es in der rechten bist/wie fro wolte ich seyn/wie willig wolte ich dir meinen Platz überlassen. Aber nun muß ich dir dein Liebstes bewachen / O glücklicher Mitbuhler/dir treu zu seyn/werd ich mir selber ungetreu und befodere mein eigen Verderben. Ich beschütze nun das einem andern/ was ich mir selber nicht bewahren kan/und muß mit allen Kräften dazu dienen/was meinen Tod befodert.

Scena 8.

Polynice, Callicrates, Opheltes als Archemorus, bald darauf Cloridiane als Andromire, endlich Leontine als Leontidas.

Polynice.

Bringet ihr mich nun mein Herr zu der Arcadischen Printzessin.

Callicrates.

Alhir ist ihr Zimmer.

(gehet ab mit Opheltes.)

Cloridiane kömpt.

Woher wiederfähret mir diese Ehre / die Printzessin von Thebæ zu sehen / ich wünsche mir selber Glück dazu / eine so hohe und wehrte Kundschaft zu erlangen.

Polynice.

Diese Sehligkeit ist mein / und wird die in dem vollenkomnesten Grad mir begegenen / wan ich ja so grosse Erbarmung als Schönheit an der Printzessin von Arcadien werd verspüren / die ich mir dan fast schon einbilde / weil unmüglich die Natur eine solche Schönheit ohne sonderbahre Güte hette erschaffen können.

Clori-

Cloridiane.

Wan meine schöne Printzeßin nach dem äusserlichen mein innerliches Gemüht wolte urtheilen / müste ich fürchten / solches würde mir nicht zutheilig seyn / wollen sie aber mich erkennen / so befehlen sie mir nur ungescheuet / meine Dienst sollen ihr erweisen / wie ich gesinnet.

Polynice.

Dieses gütige Versprechen / machet mir einen Muht: Doch scheue ich mich mein Anliegen fürzubringen.

Cloridiane.

Die Polynice hat nicht Uhrsach mich zu scheuen.

Polynice.

Ach schönste Printzeßin ich liebe.

Cloridiane heimlich.

O Himmel. (laut) wen dan.

Polynice.

Ich liebe einen Menschen / der nicht meines Standes.

Cloridiane heimlich.

Ha Archemorus! (laut) Wie heisset er.

Polynice.

Er vertrit hie am Hofe das Ampt eines Haubtmans von der Wacht.

Cloridiane heimlich.

Nun darf ich nicht mehr zweifelen. (laut) Was sol ich dan hie an wissen.

Polynice.

Ich bitte seine Freiheit.

Cloridiane.

Die kan er bekommen / wan er wil.

Polynice.

O grosse Güte / darf ich dieses hoffen.

Cloridiane.

Es hette nicht bedurft / so viele sich darumb zu bemühen.

Polynice.

Die Liebe ist selten ohne Furcht/ und also sorgete ich billig für ihn.

Cloridiane.

Diese Sorge ist unnöhtig gewesen.

Polynice.

Darf ich dan gleich die Erlassung seiner Bande hoffen.

Cloridiane.

Er ist niehe so schwer gefangen gewesen/ daß er sich nicht erlösen mögen/ wan er nur selber gewolt.

Polynice.

Ich bin viel anders berichtet.

Cloridiane.

Wie hat er was gesaget/ was für diesem geschehen/ Ha der Verrähter.

Leontine kömpt.

Der König begehrt eiligst die Printzeßin allein zu sprechen.

Polynice.

So wil ich mich von hie begeben/ und dancke nochmalen für diese gnädige Erklärung.

(gehet ab)

Scena 9.

Cloridiane als Andromire, Leontine.

Cloridiane.

Was bewegte dich Leontine, dieses zu erdichten/ muhtmastest du etwan/ daß Polynice Gespräch mir zu wider/ so hastu warlich nicht unrecht gerahten/ massen ich meiner höchsten Gedult vonnöhten hatte mich länger gut und unentpfindlich zu stellen.

Leontine.

Ach gnädigste Printzeßin/ die Uhrsach meiner Ankunft ist etwas wich-

wichtiger/ich habe der Königin Wacht sehen zusammen kommen/und gehöret/daß man heimlich gesaget/es gülte der Arcadierin; daher habe ich es wollen gleich anmelden/ umb dieses Unglück zu verhüten.

Cloridiane.

Du hast wol daran gethan/treue Leontine, und ist mir recht/höre ich schon ein Getümmel/kom eilig mit mir/ ehe man uns hie finde.

(gehen ab.)

Scena 10.

Opheltes als Archemorus anfangs allein/ Thoas als Alcamedes, Die Wache.

Opheltes mit blossem Degen gantz blutig.

Printzeßin/ aber wo ist sie/ sie hat sich schon hinweg begeben/ mir antwortet keiner/ doch wil ich sie hie biß auf den letzten Blutstropfen vertheidigen; Lauf lauf glückseliges Blut/das sich für diese Schönheit darf aufopffern/ sehlig sterbe ich in Andromire Dienst.

Thoas mit blossem Degen.

Wo ist dan Andromire.

Opheltes. gantz schwach.

Vergebens soltu die aus meiner Hand reissen/ weil ich lebe/ wil ich Andromire verfechten.

Thoas.

Hie meine Soldaten/nehmet den Archemorus gefangen/und lasset wol nach seinen Wunden sehen/ihr andern aber komt helfft mir die Printzeßin suchen

Opheltes auf der Erden.

Ich geb mich nicht gefangen/ tödte mich Alcamedes.

Thoas.

Vergebens suchestu deinen tod. Wolan last uns gehen/ und der Königin Befehl außrichten/Andromire sol uns nicht entkommen.

(gehen ab.)

AQus

Actus 3. Scena 1.

Hypsipyle, Thoas als Alcamedes, Polynice, Lycus, Zelinde, Algire.

Hypsipyle.

So ist dennoch Andromire meiner Rache für dieses mahl entgangen/und mein Anschlag zu Wasser geworden/ du hast sie Alcamedes vergebens gesuchet/ und sie in ihrem Zimmer nicht gefunden. O ich Verlassene/ Himmel und Erden seynd mir zu wider/ es scheinet/ das Verhängnüß hab es also verordnet/das Arcadien stets über mich sol triumphiren.

Thoas.

Es war gnädigste Königin die Printzeßin die wir sucheten/nirgends zu finden/ und habe ich allen Fleiß vergebens angewand. Anfangs ware ich nicht dabey/ wie Neander den Anfall thate/ weil aber mein Hüter nach diesen Tumult lieffe/ und mein Gefängnüß offen liesse/ nahme ich der Gelegenheit in acht/und sprunge herau-/da ich dan eben dazu kahme/ wie der tapfere Archemorus nicht mehr vermochte/ der fast allein den Widerstand gethan/biß auf den letzten Mann sich gewehret/ und die Printzeßin den unserigen verfochten hatte. Der König kahme hierauf selbst hervor/ und machte unsere Waffen stutzen/ so gar daß ich mich hieher begeben/ E. Maj. unterthänigste Nachrichtung hievon abzustatten/weil doch nichtes mehr außzurichten ware.

Hypsipyle.

Es muß doch nun durchbrechen/nun es so weit gekommen/ich habe annoch die grösseste Macht/ die Reichs-Stände seynd auf meiner Seiten/ ich wil es wehren/ daß Andromire hie Königin werde/ oder ich wil nicht das Leben haben.

Lycus.

Gnädigste Königin.

Hypsipyle.

Ich weis mein Herr was ihr wollet/eur Sohn liegt euch im Sinn/

eurem

eurentwegen sey ihm die Freiheit geschencket/ wo er wil selber sich dazu bequemen/ die Waffen gegen mir nicht mehr zu gebrauchen.

Lycus.

Er ist gnädige Königin/ jetzt nicht in dem Zustand/ wider E. Maj. was für zunehmen/ und dancke ich für seine Freiheit zum allerhöchsten.

Zelinde;

Gnädigste Königin/ es komt der König.

Hypsipyle.

Saget ihm/ ich wil ihn ehe nicht sehen/ ehe er Andromire verlassen/ kom mit mir Alcamedes, führe mich von hier.

Scena 2.

Cloridiane als der König Thoas, Lycus, Polynice, Algire, Leontine als Leontidas, Callicrates.

Cloridiane.

Wie da die Königin fliehet mich / werde ich also von einer Mutter gehalten/ seynd das die Anzeigung sonderbahrer Liebe/ wil die nun meinen Königlichen Thron ümbkehren / die mich darauf gesetzet / O ihr Götter wo ist das jehmalen erhöret.

Lycus.

Die Königin lest E. Maj. sagen / es fiele ihr unmöglich sie ehe zu sehen / bevor ihr nicht beliebete / die Printzeßin von Arcadien zu verlassen.

Cloridiane.

Saget der Königin wieder/ ein großmühtiges Hertze lesset sich durch keine Gewalt zwingen / und wann ihr ja diese Liebe so sehr entgegen/ solte sie andere Mittel suchen/ ihren Sohn zu bewegen.

Lycus.

Ich werde meinen grösten Fleiß anwenden / der Königin diese gute

Heiraht mit der Printzeßin von Arcadien beyzubringen/ und sie dazu zu bereden.

gehet ab.

Cloridiane.

Und ihr Printzeßin wollet ihr gönneu/ daß eur geliebter Archemorus, der schon mit vielen Wunden beleget/ in seinem Gefängnüß verbleibe/ ihr sehet wozu mich mein grausames Verhängnüß gebracht/ ich habe in meinem eigenen Hause nicht die macht meine eigene Diener zu erretten/ alles ist wider mich/ meine Mutter/ meine Stände/ meine Soldaten/ und Unterthanen/ der gantze überrest meiner Getreuen bestehet in diesen beiden. Thut ihr demnach schöne Polynice das beste/ daß Archemorus in den Gefährlichen Zustande/ darin er ist/ nicht lang verbleibe und verderbe.

Polynice.

Der jenige den E. Maj. meinen Liebsten mit unrecht nennen/ ist auf Fürbitte seines Herrn Vateren schon wieder in seiner Freyheit.

Cloridiane.

Ihr habt nicht nöhtig eine so edele Liebe zu verhehlen; und bringet ihr mir eine gute Zeitung/ hie Leontidas geh gleich und sihe/ daß ich des Archemorus Zustand erfahre.

(Leontine gehet ab.)

Polynice.

E. Maj. erlauben mir/ daß ich mich nach der Königin begebe.

Cloridiane,

Sprechet bey ihr schöne Printzeßin mein Wort zum besten/ und daß ich verlange/ sie zu sehen.

(gehet ab.)

Cena 3.

Cloridiane als der König. Callicrates.

Cloridiane.

Callicrates wie wil dieses werden/ gantz Lemnos verlesset mich/ und

und scheinet / es wolle unser Leben alhie so länger nicht bestehen / was für einen Raht giebestu wol in diesen gefährlichen Zustande / wie meinestu / daß Andromire sich länger schützen könne.

Callicrates.

Nun es so weit auf das äusserste gerahten / muß man gegen diese Macht der List gebrauchen / sich anstellen / als ob man Andromire nach den Willen der Stände wolle verlassen / und Polynice nehmen / damit wird der Haß und Eifer der Königin fallen die Stände sich befriedigen / und die verlohrne Macht wieder kommen.

Cloridiane

Wie wil ich aber dieses werckstellig hernach machen.

Callicrates,

Ehe man an Ermangelung dessen / den Betrug wird mercken können / muß Hypsipyle und Alcamedes aus dem Wege geräumet werden / ehe kan die Regierung nicht bestehen.

Cloridiane.

O welche Grausamkeit.

Callicrates,

Diß ist nicht grausam zu nennen / wann ich mich an meinen Feinden räche.

Cloridiane.

Ja wan ich solches nicht mit List / sonderen mit offenbahrer Gewalt verrichte.

Callicrates.

Solches ist alles eins / und nach den ümbständen nur zu unterscheiden.

Cloridiane,

Ach Callicrates wo hat der Himel mich zu gebohren lassen werden / wer hat für mir ein solches frembdes unruhiges Leben wol geführet.

Callicrates.

Weil es so einmal durch Schickung des Himels angefangen / muß es auch zum ewigen Ruhm der Nachwelt wol außgeführet werden /

wie wolte man das in Arcadien verantworten / wenn man hie was versäumete.

Cloridiane.

Kan mir dan nicht anders geholffen werden / und vermag meiner Eltern Befehl nichts als grausames Blutvergiessen.

Callicrates.

Lycurgus wird den Opheltes einen Furchtsamen / Nemea die Andromire eine Ungetreue / und gantz Griechen-Land den König Thoas einen verzagten Menschen nennen / wan dieses versäumet wird.

Cloridiane.

Mein Glück stehet in deinen Händen / doch schicke es der Himmel wie er es beschlossen.

(Callicrates gehet ab.)

Scena 4.

Opheltes als Archemorus, Cloridiane als Thoas, Leontine als Leontidas.

Cloridiane.

Wie Archemorus seynd deine Wunden in solchem Zustande / daß sie dir erlauben / selber zu kommen. Du hast für die Befreyung der Andromire tapffer gefochten / deinen Arm / ja deinem Degen allein habe ich diese Printzeßin zu dancken.

Opheltes.

Ich fühle keine Ungelegenheit die mir verwehren köndte / E. Maj. nicht gehorsambst mich darzustellen / und hat die Verlierung des Blutes allein verursachet / daß ich eh meinen Leib als mein Leben hingeben müssen / und wolte der Himmel / ich wehre wegen einer so edeten Ursach willen geblieben / so hätte ich die Vergnügung im Tode gefunden / deren ich mich wenig in meinem Leben zu erfreuen habe.

Cloridiane.

Wie da Archemorus, welches Anliegen in dir macht diesen

Wunsch

Wunsch zu sterben / du wirst ja von einer grossen Printzeßin geliebet / in derer Geniessung du ja keine Unruhe wirst entpfinden.

Opheltes.

Ach weh!

Cloridiane.

Fürchtestu etwan/ich möchte dir Polynice nehmen.

Opheltes.

Mein Gut und Blut und alles was ich hab/höret E. Maj. ja auch meine Gedancken.

Cloridiane.

Woltestu mir wol Polynice für Andromire überlassen.

Opheltes heimlich.

O Himmel.

Cloridiane.

Du thust bestürtzet Archemorus, und hast dich sehr wiederredet/ ja zuviel versprochen / du wilst die ehmals getragene Bande nicht wieder anlegen.

Opheltes.

Ich habe kein theil an Polynice, und wan ich das gleich hette/überliesse ich es doch alles meinem Könige.

Cloridiane.

Woltestu dan dich so treu beweisen / Polynice zu meiner Gegenliebe zu bereden. (heimlich) O Himmel.

Opheltes.

Ach gnädigster König/ wozu sol dieser Schertz / da man Uhrsache hat wichtigere Sachen zu bedencken/ und sich fürzusehen/daß die Printzeßin Andromire möge in gewisse Sicherheit gesetzet werden.

Cloridiane.

Deine Sorgfalt die du bezeügest kömpt aus deiner Liebe zu der Polynice.

Opheltes.

So wahr die Götter leben Polynice wird von mir nicht dergestalt betrachtet.

Cloridiane.

So könte ich sie/ohne dich zu betrüben lieben. (heimlich) Wie kan er sich stellen?

Opheltes.

Wan die unvergleichliche Andromire hiedurch nicht betrübet würde/ hetten E. Maj. gar keine Uhrsachen/ mich darin anzusehen.

Cloridiane.

Die Ruhe meines Reiches erfodert es? daß ich Andromire verlasse/ und die Polynice heirahte.

Opheltes.

O ihr Götter darf ich das glauben.

Cloridiane.

Dir Archemorus überlasse ich Andromire. (heimlich) O Ungetreuer.

Opheltes kniend.

O grosser König ich bin unwürdig ein solches anzunehmen/wie solte es können möglich seyn/ daß Andromire von einem grossen Könige ihr Hertz biß zu mir herunter liesse.

Cloridiane.

Lasse dem Himmel nur seine Macht forttreiben / der wird es schon schicken/daß du dich Arcadischen König sehen kanst/ und wil ich dich nun an diese Printzeßin senden/ihr anzusagen/ was des Reiches Besten erfoderet/ und wie ich wünsche/ daß sie möge deine Liebe annehmen/ gleich also/ wie sie mich geliebet.

Opheltes

O gefehrliche Post/werde ich bey ihr mit solcher Zeitung erscheinen/ und was gutes hoffen dörfen.

Cloridiane.

Sie hat mich niehe so geliebet/daß ich nicht allemal gespühret/ Archemorus wehre dabey in ihren Gedancken/und genösse ihrer verborgensten Gegen-Liebe. (heimlich) dessen du dich gnug gerühmet.

Ophel-

Opheltes.

Ich weis nicht wie mir geschicht/ oder wo ich bin.

Leontine.

Hab ich nicht gesagt/ihr soltet hoffen.

Scena 5.

Cloridiane als der König. Opheltes als Archemorus.
Leontine als Leontidas, Callicrates.

Callicrates.

Es ist ein gesamter Aufruhr in der Stadt/ alle Einwohner fodern die Printzeßin Andromire mit gewaffenter Hand/ der gemeine Pöbel lesset sich unbändiger Worte vernehmen/ es ist hohe Zeit/ seine Meinung der Königin und ihnen kund zu thun, ehe es überhand nimt.

Cloridiane.

Callicrates melde du es der Königin an/ was ich zu thun bin entschlossen.

Callicrates.

Ich wil diesem Befehl von stund an nachkommen.

Cloridiane.

Lemnos sol heute wunderliche Verenderungen erleben.

Opheltes.

Meine Bestürtzung nimmet mehr zu als ab.

Scena 6.

Lycus, Cloridiane als König. Opheltes als Archemorus,
Leontine als Leontidas.

Lycus.

Ich bin bis jetzt bey der Königin gewesen/ wiewol vergebens/ etwas

in

in der Sachen/ die Printzeßin Andromire betreffende außzurichten. Biete aber E. Maj. hiemit meine Dienste an / mein Schif-Volck ist bereit zu kommen/ wan sie es befehlen/ wir wollen die geschwächete Königliche Hoheit mit zugelassener Gewalt wieder aufrichten.

Cloridiane.

Ich dancke euch mein Herr für diese gute Anerbitung / ich wil nun erst den Glimpf versuchen/ ehe ich zu der Gewalt schreite/ hie habet ihr euren Sohn wieder / den ihr wegen seiner Treu meinentwegen so verwundet sehet.

Lycus.

Mein Sohn hat hierin erwiesen/ was er schüldig gewesen zu thun/ und ob ihn wol die Königin mit dem Beding loß gelassen/ die Waffen wider sie nicht mehr zu gebrauchen/ sol er doch auf E. Maj. Begehren alle ihre Befehle wie fürhin außrichten / und sein Blut für den jenigen noch ferner wagen/ dem er zu dienen allein verbunden.

Cloridiane.

Ich schätze mich sehlig/ einen solchen edelen Diener zu haben/ allermeist da die Treue anietzo so ungemein ist / und werde dahin streben/ es wieder wol zu erkennen; Ich sehe aber die Königin kommen/ darumb bitte ich lasset mich bey ihr allein.

(gehet ab)

Scena 7.

Hypsipyle, Cloridiane als König. Zelinde, Leontine als Leontidas.

Cloridiane.

Wie gnädige Frau-Mutter hat mein Lieben so grossen Haß verdienet.

Hypsipyle.

Du wirst mir diesen Eifer nicht verdencken/ mein Sohn/ den ich wegen

wegen der Wo fahrt deines Reichs blicken lassen / und ist zu deme der Haß zu dem Arcadischen Hause in mir ja so groß als billig / daß wer meine Uhrsachen weis / mir nicht verargen kan / daß ich Andromire so verfolge. Ich weis aber nicht ob ich hoffen darf / was mir Callicrates wollen überreden / daß nemblich mein Sohn nun geänderet und zu besseren Gedancken gekommen wehre.

Cloridiane.

Weil ich die Wolfahrt meines Reiches / nebst dem Mütterlichen Befehl und den Willen der Lemnier übereinstimmig gefunden / habe ich erweisen wollen / wie ein König sich sol überwinden / und daher den Schluß gefasset / nach E. Maj. Belieben die Printzeßin Polynice zu ehligen / und die gehassete Arcadierin zu verlassen.

Hypsipyle küsset Cloridiane.

Ach mein Sohn / wie erfreuestu hiemit deine arme Mutter / welchen Trost bringet diese Erklärung hinwieder ihrem Hertzen / daß sich aller Freude schon begeben hatte / so man von Kindern kan geniessen. Nun düncket mir nicht anders / als seyestu mir von neuen gegeben / ja ich halte diesen Tag dem jenigen aleich / als du aus Arcadien kahmest / und hie dein Erbe bestiegest. Ach mein Sohn / so sehe ich dich dan frey von dem Arcadischen Blute / und darf nicht mehr sorgen daß meine Feinde in deinem Hertzen einen Fürzug für deiner Mutter haben. Ach Thoas wie kan ich dir meine Freude gnugsamb außdrücken / die ich darob empfinde.

Cloridiane.

Ich schätze mich sehlig / daß ich in einem Dinge meiner Frau-Mutter ein Zeichen meines schüldigen Gehorsambs geben können. Darf ich aber für die verlassene Andromire nicht bitten / daß gegen die der Haß / den E. Maj. bezeugen / ja so fallen möge aus Mütterlicher Gnade zu mir / als meine Liebe zu dieser Printzeßin aus Söhnlichen Gehorsam zu E. Maj. sich verlohren hat. Was hat doch endlich diese unschüldige Printzeßin gesündiget / daß sie Lycurgus Kind / daß

Nemea sie geboren/ und daß sie mich aus Liebe gefolget / anders wüste ich ihr ja nichts beyzumessen.

Hypsipyle.

Ach mein Sohn/ dieses ist genug/ daß sie Lycurgus und Nemea böse Frucht ist / und von dem Geblüt / daß deine Schwester Cloridiane hat helffen tödten.

Cloridiane.

So solte dieser wegen dan der Haß gegen ihr noch so hart seyn/ daß sie auch ihres Lebens nicht einmal sicher.

Hypsipyle.

Deiner Fürbitte mag sie ihr Leben zu dancken haben/ und meinen Sohn zu liebe zwinge ich zu ihr meinen Haß. Aber mein Sohn Lemnos kan sie nicht länger ertragen/ sie muß unser Reich meiden/ und wieder Arcadien beziehen.

Cloridiane.

Dessen wird sie sich nicht erwehren / ümb aber daß ich sie verlasse/ ihr erträglicher zu machen / bitte ich E. Maj. sie lassen zu / daß ich sie an den Archemorus dörfe verheirahten. Ich habe jederzeit zwischen ihnen eine Liebe verspüret/ und hat sie mir niehe anders ihr Hertze gegeben/ als so weit ich ein König gewesen/ ihre wahre Gegen-Liebe aber hat Archemorus stets genossen/ und thun hiemit E. Maj. auch einen Nutzen diesem Reiche / wan sie des Lycus Sohn hiezu verhelfen / weil wir dadurch den Vater / als Herrn von Thebæ, und den Sohn/ als künftigen König von Arcadien, uns zu Freunde machen.

Hypsipyle.

Dieses lasse ich mir also gefallen/ und wil nun gleich den Reichs Rähten diese gute Enderung fürtragen / und daher den Aufruhr des Volckes in ein grosses Frolocken verkehren.

(gehet ab.)

Cloridiane.

Nun müssen wir unsere Persohnen wol spielen / hiedurch wil ich recht erfahrt wie Archemorus gesinnet sey/ und weil wir seines Herrn Va-

Vatern Schif-Leute an der Hand / müssen wir uns deren im Noht-fall bedienen.

Leontine.

An des Archemorus Treu trage ich keinen Zweifel / und wünsche sonst / daß der Himmel dieses verwirrete Wesen wol hinaus führe.

Cloridiane.

Es kömpt Polynice, ich bin noch nicht bereit / ihr meine Liebe anzutragen.

(gehen ab.)

Scena 8.

Polynice, Thoas als Alcamedes, Algire.

Thoas.

Ich verdiene nicht die Freude / schönste Printzeßin / die sie über meine Befreiung bezeugen.

Polynice.

Ihr verdient viel edeler Alcamedes, weil der Himmel weiset / daß er so für euch sorgen wil.

Thoas.

Ach was wolte der für mich sorgen / hat er mir doch meine Eltern verhehlet / und mich in so einen elenden Stande lassen gebohren werden / daß ich nichtes zu hoffen.

Polynice weinet.

Ach Alcamedes!

Thoas.

Was sollen diese Thränen gnädige Printzeßine

Polynice heimlich.

Armer Alcamedes.

Thoas.

Wan meine Unwürdigkeit nicht so groß / so vertrauen sie mir dieses

Schmertzens Uhrsach / vieleicht gönnet mir der Himmel noch so viel Glück / daß ich der schönen Polynice mit meinen Diensten dieses Leiden abnehmen kan.

Polynice.

Kein Gott noch Mensch kan das thun / wo sich der Himmel nicht sonderlich wil erbarmen.

Thoas.

Betrauren sie etwan daß ich sie noch nicht wieder auf ihren Väterlichen Thron verholffen / so straffen sie diese meine Trägheit / bißher wissen sie selber / wie wenig Gelegenheit ich gehabt / dahin zu gelangen / ein einiges befehlendes Wort aber sol mich nach Thebæ führen.

Polynice.

Ach Alcamedes dieses ist nicht die rechte Uhrsach.

Thoas.

Was dan gnädige Printzeßin?

Polynice.

Die Götter sagen mir ja rund ab / daß ich den Thebanischen Thron sol jehmahlen bekommen.

Thoas.

Wan Alcamedes lebt / hoffe ich es anders zu erweisen.

Polynice.

Mir wird ein ander Thron verheissen.

Thoas.

Etwan der hiesige.

Polynice heimlich /

Ja leyder!

Thoas.

Sie schweigen / und geben damit an den Tag / daß ich es errahten. Aber ich sehe nicht / grosse Printzeßin / was dieses für Traurigkeit könte erwecken / wozu nützen diese Thränen / ist Lemnos ein so widerwertiges Reich / daß Polynice sich scheuen dörfte / seine Königin zu werden.

Po-

Polynice.

Ach Alcamedes warumb rahtet ihr mich zu dieser Chron/ die ich nicht begehre / und habe ich daher auch noch Uhrsach mich gegen euch zu beklagen/ daß ihr solchen Fleiß angewendet/ Andromire vom Thron zu bringen/ damit ihr mich höchlich beleidiget.

Thoas.

Wie kan man die Printzeßin damit beleidigen/ wan man ihr dienet.

Polynice.

Der Dienst der wider eines Willen geschicht/ ist kein Dienst zu nennen.

Thoas.

Was macht dan diesen Widerwillen.

Polynice.

Ach Alcamedes, wan ich euch das müste sagen/ müste ich euch feind werden.

Thoas.

Ehe ich diese Ungnade wolte auf mich laden/ ehe wil ich lieber unwissend bleiben/ ja gar sterben.

Polynice.

Ach die Götter dräuen euch euren Tod. O was hab ich gesagt.

Thoas.

Nichts das mich könne erschrecken/ aber wol erfreuen.

Polynice.

Wie Alcamedes freuet euch eur Sterben.

Thoas.

Ja Printzeßin weil ich doch nichts auf Erden zu hoffen.

Polynice.

Ach Alcamedes hoffet und lebet/ mehr darf und kan ich euch nicht sagen. (gehet ab)

Thoas.

Gantz Hofnungs-los und Lebens-müde werde ich diesen Befehl nachkommen. (gehet ab.)

Scena 9.

(Alhie wird ein Fürhang aufgeschoben / da Cloridiane als Andromire sich auf einem Ruhebetlein sehen lesset.)

Cloridiane als Andromire.

WAs kan meiner Qual sich gleichen/
Ist ein Ziel wol zuerreichen/
Da mein Jammer hab ein End
An was Ohrten ich mich wend'
Finde ich in meiner Seelen/
Volle Uhrsach mich zu quelen.

Den ich lieb/ mich liebt und meidet/
Freund und Feindes stell bekleidet/
Ich liebt mich in fremden Stand
Mach nun Untreu mir bekand
Hie zu herschen kan ich bringen
Grosse List/ mich doch nicht zwingen.

Dem ich Eiber-Sucht jetzt gebe/
Ist für dem ich wünsch und lebe/
Mein Mit Buhl mich hast und liebt
Seine Lieb mich nur betrübt/
Seinen Haß wolt ich ertragen/
Wolt er mir von Liebe sagen.

Ach ich scheu sein' Liebs-Entdecken/
Das dörft meinen Grim erwecken/
Schweigt er dan/ so macht' er kund/
Wie mein Hertz ihn nicht verwund/
Er sol reden und auch schweigen/
Und mir Has und Liebe zeigen.

Ach

Ach mein Stand ist voller Schmertzen/
Und kein Mensch nimpt den zu Hertzen/
Was ich liebe mir gebricht/
Was ich liebe wil ich nicht/
Der mir seine Treu bezeuget/
Ist der/ so die Treue beuget.

Scena 10.

Cloridiane als Andromire. Opheltes als Archemorus

Opheltes.

Wan ich nicht grosse Printzeßin/ den Befehl des Königes zu meinen Geleitsman hette/ würde ich niemalen mich unterstanden haben/ für der jenigen Angesicht zukommen/ welches das letztemal so erzürnet ware über den unglückseligsten Menschen der Welt. Ja unvergleichliche Andromire es schwebet mir noch zu viel für Augen die Gestalt/ darin ich in Arcadien entpfangen wurde/ daß ich jehmalen deren vergessen könte. Weil aber wie gesaget/ der König mich so kühn machet/ als beruffe ich mich auf den/ und nicht auf meine eigene Schuld/ und wehre von mir selber nicht so begierig gewesen/ nochmalen meine Verdammung anzuhören/ die meine ehmalige Verwegenheit wol verdienet/ wann es nicht das Verhängnüß so versehen/ daß ich dazu verordnet eine Post der Printzeßin anzubringen/ die zu ertragen/ ihre Großmuht allein wird ertragen können. Erwarte aber zubor meiner gnädigen Printzeßin Befehl/ ob sie von mir das Gewerbe/ so der König ihr anbringen lesset/ wil vernehmen.

Cloridiane

Des Königes Will ist Befehles genug/ massen was S. Maj. wollen/ auch mir beliebet/ und weil ich diese Besuchung mehr der Anordnung des Königes/ als euren eigenen Willen zuzuschreiben/ als werde

ich

ich euch dafür auch keinen Danck sagen dörfen / sondern nur mit Gedult erwarten / was ihr mir anzubringen.

Opheltes.

Auf diesen Befehl muß ich der unglückselige Bote seyn / der vollenkommensten Printzeßin der Welt anzukündigen / die Blindheit der Lemnier, die ihr Glück verscherzend / eine so fürtreffliche Königin zu erlangen sich halstarrig geweiget und den König gezwungen / die Printzeßin von Thebæ zu erwehlen / und seine eigene Zuneigungen unter den Willen des tollen Pöbels zu zwingen.

Cloridiane.

Ihr seyd deßwegen kein unglückseliger Bote / daß ihr etwan meinet / ihr habet mich mit dieser Post betrübet / sondern vieleicht darumb erkennet und nennet ihr euch so / daß euch diese Enderung Uhrsach giebt zu trauren. Die Lemnier sind nicht blind zu schelten / daß sie vielmehr die Polynice als mich gewehlet / dan die verdienet es auch geliebet zu seyn / und wil ich dem Könige Glück dazu wünschen / daß er eine so schöne volkommene Printzeßin überkömmet.

Opheltes

O unvergleichliche Großmuht.

Cloridiane.

Wie Archemorus könnet ihr euch nicht also überwinden.

Opheltes.

Diese Tugend ist nur für hohe Personen / und befinde ich darinnen meine Schwacheit.

Cloridiane.

Ist es dieses alle so ihr mir anzubringen.

Opheltes.

Nein gnädigste Printzeßin.

Cloridiane.

Sagt es dan / damit ich dem Könige auf einmal könne Antwort wissen lassen.

Ophel-

Opheltes heimlich.

O Archemorus wo ist dein Muht.

Cloridiane.

Was verziehet ihr.

Opheltes.

O grosse Printzeßin.

Cloridiane.

Ihr könnt mich nicht überwinden.

Opheltes.

Mein Mund darf und kan deß Hertzens Gedancken nicht entdecken.

Cloridiane.

Was hält euch.

Opheltes.

Ach unvergleichliche Andromire schwere Bande.

Cloridiane.

Davon hat euch Polynice schon frey gebeten.

Opheltes.

Wie Polynice.

Cloridiane.

Ja Verrähter/ gegen der ihr euch mehr von mir berühmet/ als ihs beweisen könnet.

Opheltes.

O ihr Götter.

Cloridiane.

Geht geht ich wil eur Anbringen nicht hören/ ich muß von ihme eilen/ ich kan mich nicht mehr zwingen.

Opheltes.

Ach schönste Printzeßin/ wo fliehen sie für den Archemorus hin.

(gehet ab.)

Actus 4. Scena 1.

Polynice, Lycus, Algire.

Lycus.

Schöne Printzeßin/waß machet ihr so hohe Bekümmernüß/die sie lassen herfürblicken/und durch die anmuhtige Augen rinnen.

Polynice.

O ich Elende/ich Trostlose/ist nach meinem Leyden viele zu fragen?

Lycus.

Besorgen sie den Tod dessen den sie lieben.

Polynice.

Ach ja ihr hohe Götter/ich vermuhte nichtes gewissers.

Lycus heimlich.

Wie/sollte wol Archemorus geliebet werden. (laut) Woher kome diese Furcht/ seine Wunden seynd ja meines Wissens nicht gefehrlich.

Polynice.

Ach die Liebe des Königes machen sie gefährlich/ ja tödlich.

Lycus.

Dieser Liebe muß man widerstehen.

Polynice.

Ach wer kan was wider den Schluß der Götter beginnen. O grausamer Himmel/ der du taub bist für meinen Schreyen/ was habe ich dir zuwider gethan/ womit habe ich mich versündiget / daß du Recht hettest/mich also zu bestraffen.

Lycus.

Glaubet mir liebste Polynice, ich wil hierinnen dienlich seyn / ich habe schon die Schiffe bereit / und eile hinweg meinen Sohn zu sprechen/ Hofnung muß unsere Furcht verjagen/ und das Feld erhalten.

(gehet ab.)

Algire.

Algire.

Ach gnädigste Printzeßin/ dieser Thebanische Herr meinet nicht anders/ sie lieben seinen Sohn.

Polynice.

Laß ihm dieses immerhin meinen/ die grosse Traurigkeit meines Gemühtes/ machet/ daß ich nicht weis/ was ich sage.

Scena 2.

Polynice, Algire, Leontine als Leontidas, bald drauf Thoas als Alcamedes.

Leontine trägt ein Kästlein.

Gnädige Printzeßin/ ich komme von des Königes wegen/ der schicket der wunderschönen Polynice dieses Geschencke/ als ein Zeichen seiner getreuen Zuneigung/ und lesset sich entschüldigen/ daß er nicht selber kommet/ es zu überreichen/ weil er sich gescheuet/ so nichtswerthe Gaben seiner so vollenkommenen Printzeßin zu überantworten.

Polynice.

Ach ich Elende/ wozu bin ich bestimmet.

Algire heimlich.

Gnädige Printzeßin sie nehmen es doch an/ und beleidigen nicht so den König.

Polynice nimpt es hin.

Ach muß ich diese Untreu an meinem eigenen Hertzen dan begehen.

Algire heimlich.

Wollen sie nicht dem Könige lassen dancken.

Polynice.

Leontidas, (verstummet für Weinen.)

Leontine.

Haben sie was zu befehlen.

Algire.

Ich halte der Printzeßin werde nicht wol/ wan euch beliebt/ werdet ihr ihre Danckſagung bey S. Maj. beſter maſſen ablegen.

Leontine.

Eine ſo ſchlechte Gabe verdienet keinen hohen Danck.

Thoas als Alcamedes,

(kompt und ſihet den Leontidas der in dem weggehet.)

Ach ich Elender/ des Königes Edel-Knabe bey der Polynice.

Polynice.

Ach Alcamedes.

Thoas.

Wie ſo betrübet/ da man bald die Lemniſche Crone ſol auffſetzen.

Polynice.

Ich kan mich hierüber nicht erfreuen.

Thoas.

Dürfte ſich der elende Alcamedes wol einbilden/ daß wan er den Thebaniſchen Thron wieder der ſchönen Polynice geben können/ er die ----

Polynice.

Verſtummet nicht edler Ritter/ ich weiß was ihr ſagen wollen/ es iſt nicht mehr Zeit ſich zu ſtellen/ Polynice Hertz muß ſich offenbahren/ ich liebe euch Alcamedes, und hatte euch den Thebaniſchen Thron beſtimmet/ nun aber hat es mein Verhängnüß und der grauſame Himmel anders gefüget/ der zwinget mich den Thoas zu ehligen/ ja liebſter Alcamedes ich bin dazu verdampt/ Götter und Menſchen wollen es haben/ ich muß euch verlaſſen.

Thoas kniend.

Ach ſüſſe Worte/ ach übergroſſes Glück/ ich habe genug/ ja ich habe gnug/ daß ich dieſes gehöret. Nun wil ich mit Freuden ſterben/ nun ich weis/ daß ich ohne Verbrechen hoffen darf/ ich ruhe in Polynice Hertzen. Meine Vermeſſenheit hette ſolche Gnaden-Gutthat nicht verdienet/ O groſſe Gütigkeit/ ich bin der ſehligſte unter allen ſterblichen

chen Menschen/ ach wolte mein Geist diesen Augenblick den armen Leibber lassen / wie willig wolte ich abscheiden / ümb dan desto freyer bey Polynice zu seyn.

Polynice.

Stehet auf Alcamedes, und entschüldiget an mir diese Schwachheit/ (küsset ihn) das ist alles was ihr nach euren langen Diensten und treuer Liebe zu hoffen/ mehr kan ich euch nicht geben/ verlasset diese unglückliche Insul/ und begebet euch von hie. Gute Nacht Alcamedes, ich wil euch nicht mehr sehen/ kom Algire.

(gehet ab)

Scena 3.

Thoas als Alcamedes.

O saurer Abschied nach solcher Liebes-Zeitung / O süsser Kuß für so bitterer Beraubung. Ach ihr Götter ist diß der Anfang und zugleich das Ende meiner Liebe. Kaum erfahre ich/ daß Polynice mich liebet/ da muß ich gleich dabey vernehmen/ daß ich sie das letzte mahl die meinige gesehen. Ha glückseliger Thoas kan dan dein kalt sinniges Begehren in einer Stunde mehr außrichten/ als meine so viel-jährige saure Dienste/ ist dan dein Königs-Name so mächtig / hat der so grossen Fürzug für uns anderen. Ach ungerechte Götter/ warumb bin ich nicht auch ein Printz geboren/ ümb glückseliger zu seyn. Was nützet mir mein Muht ohne die Geburt/ da ja die also viele vermag. Wehe mir / daß ich also hoch über mich gesehen / doch wol mir / daß ich noch zum lesten einen Gnadenblick bekommen / aber ach / wozu dienet mir der/ als daß er meine Qual und mein Leiden vergrössert / meine Pein ist nun verdoppelet / doch was / sehe ich nicht da meinen Mit-Buhler mit einen schlechten Knaben nur begleitet mir entgegen kommen/ wie kan ich den Tod besser finden als so.

Scena 4.

Cloridiane als der König. Thoas als Alcamedes. Leontine als Leontidas.

Cloridiane.

Was/ vergebens meinestu mich zu überreden/ daß ich anders glauben solte/ als was ich selber gehöret Archemorus ist ungetreu.

Leontine.

Es ist warlich hierin ein Irthumb/ und Archemorus unschüldig.

Thoas heimlich.

Ha glücklicher Mit-Buhler.

Cloridiane.

Ist nicht dort der Alcamedes.

Thoas.

Ja es ist Alcamedes, und zwar dein Mit-Buhler/ ja dein Tod-Feind/ der Himmel/ der uns ungleichen Standes lassen gebohren werden/ hat mir nicht geringern Muht verliehen als einem Könige beweise O Thoas daß du so behertzet als glücklich bist. Entziehe dich nicht deinen Degen gegen den meinigen zu versuchen/ Ich fodere den Tod oder meine Printzeßin/ eines von beyden muß dieser Kampf mir geben.

(zücket den Degen.)

Cloridiane.

Wie verwegener Alcamedes scheuestu nicht deinen König.

Thoas.

Ich sehe dich nicht anders an/ als meinen Mit-Buhler.

Cloridiane.

Hüte dich Uusinniger.

Leontine,

Ach komt zu Hülffihr Lemnier, errettet euren König.

Thoas.

Ha verzagter Thoas du must sterben.

Scena

Scena 5.

Cloridiane als König. Thoas als Alcamedes. Opheltes als Archemorus. Lycus, Callicrates, Leontine als Leontidas.

Opheltes mit blossem Degen.

Ha du Verrähter/ was beginnestu/ schone den König.

Thoas.

Dein Blut O Archemorus sol dem Pluto meine Ankunft vermelden.

Cloridiane.

Nehmet diesen Buben gefangen/ er muß sagen/ wer ihn zu dieses fürhabenden Mordthat erkaufft/ er sol sterben der Verrähter.

Thoas.

Du hast Uhrsach solch ein Urtheil über mich zu fällen/ dan widrigen falls dein Thron und Zepter zittern solten.

Cloridiane.

Er ist rahsend/ daß man ihn von hie führe.

(Wird weggeführet.)

Lycus.

E. Maj. haben sich fürzusehen/ dieses deutet noch was an von der vorigen Unruh und Empörung.

Cloridiane.

Man wird weitere Nachfrage hierüber anstellen.

(gehet ab.)

Scena 6.

Lycus, Opheltes als Archemorus.

Lycus.

Du hast selber jetzt wider dich gestritten/ mein Sohn/ in deme du deinem

deinen so mächtigen Mit-Buhler beschützet / ich weis deine bißher verborgen getragene Liebe / und dancke dem Himmel / daß er es also nach meinem Wunsch gefüget / du bist glückselig Archemorus.

Opheltes.

Wie mein Vater.

Lycus.

Verbirge dich nur für mir nicht / ich bin froo daß du so gewehlest.

Opheltes.

Und ich vergeh für Schmertzen in meiner Hofnungslosen Liebe.

Lycus.

Wie bistu so zaghaft / was kan dir hinderlich seyn / da die Printzeßin dich ja liebet.

Opheltes.

Mich liebet / ach weh.

Lycus.

Zweifelstu noch daran / ich habe aus ihrem eigenen Munde solche gewisse Zeichen einer heftigen Liebe zu dir gehöret / daß du in diesem fall nicht glücklicher seyn köntest / und beweinet sie ebenfals gleich wie du dich beklagest / daß des Königes Liebe euren keuschen Begehren also hinderlich.

Opheltes.

Wie mein Vater / hat er die Printzeßin gesehen / hat solches der König zugelassen.

Lycus.

Dessen eifersüchtiges Hüten kan mir dieses nicht verwehren.

Opheltes.

Bezeugete sie dan gegen mir einige Gnade.

Lycus.

Ja sie besorgete deinen Todt mit den bittersten Klagen / die mögen gehöret werden.

Opheltes.

Ich habe ja noch erst das Widerspiel vernommen.

Lycus.

Lycus.

Sie wil den König gar nicht haben/ unangesehen der sie sehr verfolget.

Opheltes.

O Himmel liebet sie dan der König.

Lycus.

Wie mein Sohn/weistu das noch nicht. Man muß aber dieser Liebe zuvor kommen / ich habe wie du weist hie im Haven meine Schiffe Macht beysammen / die lasse ich heimlich in die Stadt kommen / und werden sie bereits an den Ohrt seyn / dahin ich sie bescheiden. Du hast die Königliche Wache dabey an der Hand/und gantz Lemnos zu deme ist aufrührisch und ohne Ordnung/daß alles also unser Fürhaben befodert / wir wollen die Printzessin entführen / und ist sie damit eins/ massen sie alles wil eingehen/ was von der Liebe des Königes ihr kan abhelffen

Opheltes.

O Himmel wie kan ich dieses glauben. Solte der König mein Mit-Buhler aufs neu seyn geworden/ solte die Printzessin mich lieben/ solte sie wol sich zur Flucht bequämen/ O ungläubliche Mähre.

Lycus.

Wie daß doch alle Verliebten so wenig Was gutes hoffen können.

Scena 7.

Hypsipyle. Zelinde. Lycus. Opheltes, die Reichs-Stände. Callicrates.

Hypsipyle.

Ihr Götter was vernehme ich/ hat man wider meinen Sohn was mörderliches im Sinn gehabt/und ist Alcamedes der Thäter gewesen; O grosse Götter/ wie drohet ihr so ofte mein Verderben/ und wie wenig Stunden lasset ihr mir unbetrübte ruhige Freuden geniessen.

Callicrates.

Es ist nicht anders gnädige Königin/ und hat man den Verrähterischen und aufrührischen Alcamedes in sichere Haft gebracht.

Hypsipyle.

Dieser Unsinnige sol sein seltzames Beginnen mit seinem Blute bezahlen. Ihr aber meine Lieben/ die ihr hie versammelet/ selber die glückliche Enderung zu vernehmen/ die der Himmel unserer Insel erleben lassen/ wisset/ daß der König sich erkleret/ in allem eurem Willen nachzukommen/ und die Printzeßin von Thebæ zu heirahten/ Ich sehe an euren erfreueten Geberden/ wie lieb euch diese Zeitung sey/ ihr sollet auch nun gleich die Volziehung erfahren/ und weil der König selber nicht dabey seyn wird/ als hat mein Sohn dieses angenehme Gewerbe mir aufgetragen. Hie Zelinde daß man die Printzeßin Polinice hohle. Ihr aber Callicrates gehet nach der Arcadischen Printzeßin/ und bittet die zu uns zu kommen/ weil sie bey dieser Handlung mit vonnöhten ist. (sie gehen ab)

Lycus heimlich.

Habe nur einen guten Muht Archemorus.

Hypsipyle.

Euch mein Herr von Thebæ sol die algemeine Lemnische Ruhe auch mit erfreuen/ und wird der König die angenehme treue Dienste eures Sohnes auch mit ein angenehmes ihme vermuhtlich wolgefälliges Geschenck hiebey erkennen/ und den tapfferen Archemorus ansehen.

Lycus.

Gnädigste Königin/Mein Sohn hat weil er dem Könige gedienet/ das erwiesen/ was einem treuen Diener gebühret Solte das ihme zugedachte Geschencke nach meines Sohnes Wunsch erfolgen/ wird er daher/so glückselig als verbunden dem Könige die Tag seines Lebens verbleiben.

Opheltes heimlich.

O Hofnung O Furcht/ wie streitet ihr in mir.

Scena

Scena 8.

Hysipyle. Polynice. Zelinde. Algire. Lycus. Opheltes als Archemorus, Die Reichs-Stände.

Hypsipyle küsset Polynice.

Liebste Polynice, wie sehnlich hat mich nach diesem Tage verlanget/ euch als meine Tochter und Königin in Lemnos zu ümbarmen/ der Himmel hat es nun gefüget/ wie mein und aller Lemnier Wunsch gewesen. Ihr seyd nun dazu bestimmet/ wozu euch eure Tugend schon längst erkohren/ und wozu euch die Natur lassen geboren werden.

Polynice. heimlich.

Was sol ich thun.

Scena 9.

Hypsipyle, Cloridiane als Andromire. Polynice. Zelinde, Algire. Leontine als Leontidas. Lycus, Opheltes als Archemorus, Callicrates, die Reichs-Stände.

Callicrates,

Gnädigste Königin alhie ist die Printzeßin von Arcadien.

Cloridiane kniend.

Ich werffe mich hiemit zu E. Maj. Füssen nieder / verhoffende/ nun der König mich nicht mehr mit seiner Liebe verfolget/ es werde der Königin Has auch nun gegen mir sich verringeren/ und ich die Sicherheit hie zu gewarten haben/ die mir der König versprochen.

Hypsipyle.

Stehet auf Printzeßin von Arcadien, und gläubet mir/ daß ich alles was ich meinem Sohn versprochen/ halten wil/ und weil der König meinen und des Reiches Willen gemäs die Thebanische Printzeßin nun erwehlet/ als werdet ihr eur gehabtes Recht der gern überlassen.

Ich thue nichts liebers/als dieses/und werde die Lemnische Chron so leicht ab als annehmen können.

Hypsipile.

Wolan dan so sol in Gegenwart eurer/ ihr Edelen und Lieben von Lemnos, die Printzeßin Polynice von Thebæ hiemit eure Königin und eures Königes Gemahlin öffentlich erkleret seyn.

(Alhie bringet ihr einer von den Ständen die Chrone.)

Und ihr Andromire, euch giebet der König den Ritter Archemorus, des Thebanischen Herren Sohn/weil er stets zwischen euch beiden eine Liebes-Regung hat verspüret/ als wil er die nun durch dieses Zusammen-Fügung feste und ewig verbinden/ der Himmel gebe dazu seinen Segen/und ihr Lemnier, wünschet nun eurer Königin Glück.

Polynice wil Cloridiane die Chrone geben.

Euch schöne Printzeßin von Arcadien gebühret die Lemnische Chrone.

Cloridiane.

Ich tausche nicht Printzeßin von Thebæ.

Polynice kniend.

Ach grosse Königin/nun ist es zeit/daß ich meines Hertzens Geheimnüß gegen E. Maj. und dieser gantzen Versamblung ausschütte/ Ich kan die Ehre die der König mir erweisen wil/ nicht mehr annehmen/ weil meine Liebe schon vorlängst ein anderer gehabt. Was bewege doch den König diese Printzeßin von Arcadien zu verlassen/E. Maj. nehmen sie für mich an/ich wil lieber sterben/als ihr ihr Recht bestreiten.

Hpysipyle.

Ihr Götter was höre ich.

Cloridiane.

Behaltet Printzeßin was ihr habet/ und liebet den König.

Lycus zu Opheltes.

Nun ist es zeit/offenbahre deine Liebe.

Opheltes.

Wie darf ich.

Hypsipyle.

Ach Polynice was sollen diese Thränen/ wollet ihr nicht meinen Sohn/ seyd ihr an einen ander versprochen/ wer ist dieser glückliche Mit-Buhler.

Lycus.

Printzeßin saget es.

Hypsipyle.

Wisset ihr es mein Herr.

Lycus.

Ja gnädigste Königin/ mein Sohn Archemorus hat sich mit ihr verlobet ich fodere hiemit meines Sohns versprochene Braut/ Lemnos hat kein Theil an ihr/ Thebæ ist der Ohrt da sie sol regieren.

Cloridiane.

Sol ich nun noch zweiffelen.

Polynice.

O Betrieger.

Opheltes.

Mein Vater.

Hypsipyle.

Wie Archemorus verlasset ihr Andromire.

Opheltes.

O grosse Königin.

Hypsipyle.

Wie Lycus fodert ihr des Königes Braut.

Lycus.

Ja das thue ich/ und das mit Recht.

Opheltes.

O Himmel wie bin ich daran.

Cloridiane.

Ha Betrieger/ nun komt es an den Tag/ was du bißher für mir verborgen gehalten.

Opheltes kniend.

O schönste Printzeßin wollen sie glauben.

Cloridiane stost ihn weg.

Geh Betrieger zu deiner Polynice, sie ist eine Printzeßin die viele verdienet/ihre Schönheit ist volkommen/und ihre Tugend ohne Tadel/ihre Besitzung würde keinen können gereuen/und ihre Vollenkommenheit macht ihr viele Anbehter/nur Könige verdienen/ sie zu lieben/ und ihr eine Krone aufzusetzen/ die ihr ihre Würdigkeit zuerkennet.

Opheltes.

Die Worte habe ich zu dem Könige gesaget.

Cloridiane.

Du hast sie zu mir gesagt Verrähter/ es ist nicht mehr zeit sich zu stellen.

Leontine heimlich.

Ach Printzeßin was thun sie.

Cloridiane.

Aber gemach/ich schweige.

Opheltes.

Wan ich jehmals auſſer Andromire ----

Cloridiane,

Geh zu Polynice, sie ist eine Printzeßin die viele verdienet.

Polynice.

Ach Printzeßin wollen sie das glauben.

Cloridiane.

Warümb nicht/ist doch eure Schönheit volkommen/und eure Tugend ohne Tadel.

Opheltes.

Wo ich Polynice geliebet. ----

Cloridiane.

Deren Besitzung kan dir nie gereuen.

Polynice.

Wo ich jehmals Archemorus geliebet.

Clo-

Cloridiane.

Nur Könige verdienen euch zu lieben / doch habet ihr den Archemorus erwehlet.

Lycus.

Mein Sohn was sol dieses stellen.

Cloridiane.

Ich wil auch nun nicht mehr diese Liebe stören/und bin ich schon zu lang hie gewesen/E. Maj. erlauben mir/daß ich mich dörfe hinweg begeben.

Hypsipyle.

Ihr Götter/ wie bin ich verwirret/ ruffet mir den König.

Cloridiane.

O Himmel wie kan ich länger dieses ansehen/ mein Zorn geht über die Vernunft/ ich muß von hie/kompt Callicrates.

(gehet ab.)

Scena 10.

Hysipyle. Polynice, Opheltes. Zelinde. Algire. Lycus. die Reichs-Stände.

Opheltes.

Ach mein Vater was hat ihn bewogen/diese grosse Printzeßin gegen mich also zu Zorn zu reitzen/ wan habe ich an den Tag gegeben/ daß ich die Polynice liebe. Ihr Printzeßin redet selbst hievon/ entdecket diese falsche Meinung/ und nennet den/ so ihr liebet.

Polynice,

Grosse Königin/ Archemorus ist hierin so unschüldig als ich/und umb alles zu offenbahren / wil ich nicht länger verhälen / wer der ist/ den ich liebe. Alcamedes der so edele als unglückselige Alcamedes, der ist es/ dem ich von Kindheit an zu Thebæ mein Hertz gegeben / wir liebten uns ehe wir wusten was Liebe war / und wie die Jahre mit dem herfürdringenden Verstand uns diese Unwissenheit benahme / konte uns

uns dieses doch nicht hinderen/einander beständig zu bleiben/ und weil demnach diese unschüldige Liebe so lange gewehret/ so gönne man/ daß die der Tod nur scheide. Ihr sehet ja edele Lemnier, wieso unwürdig als untüchtig ich bin/eure Königin zu werden/ widerstrebet doch diesen unrechtmeßigen Beginnen des Königes/ und glaubet nur sicherlich/daß ich ausser Alcamedes keinen jehmalen lieben werde.

Hypsipyle,

Ach ich Elende/was für Leiden schickt uns der Himmel nicht zu.

Lycus.

Was höre ich Archemorus, liebet ihr euch nicht einander/ liebest du die Andromire, ist das dem Gehorsam gemäß/ den ja billig dein Nahme den du führest/ hette von dir erfoderen sollen/ ha so wisse daß du mein Sohn nicht bist. Ich habe dich in deiner Kindheit von See-Raubern erkauffet/und als einen Sohn angenommen/ weil ich hoffete etwas gutes aus dir zuerziehen/ daß ich in meinem Alter Freude von dir als von meinem Kinde erleben mögen. Wie übel ich aber das nun getroffen/ erweiset der Augenschein/ und dachte ich dich zum Herrn von Thebæ zu machen; Nun ich aber mich so betrogen finde/ fället auch alle meine Liebe/ die ich ehmahlen zu dir getragen/ ich bereue die Gutthat/ die ich dir erwiesen/ da hastu das Zeichen so du am Halse trugest/ wie dich die See-Sauber brachten/ das lasse dein Erbe seyn/ so du von mir zugewarten/ und sie gnädigste Königin/ erlaube mir nach Thebæ wieder zukehren mein Unmuht über diese Begebenheit vergönnet mir nicht/ länger hie zu bleiben.

Opheltes.

Zu anderer Zeit würde dieser Zufall mich hoch betrüben/ nun aber nach so harten Anlauffen des Glückes/ bin ich gleichsam Fühllos/ und achte alles gleich.

Hypsipyle.

Was höre und sehe ich O ihr Götter/ Polynice die ich wie mein Kind geliebet/ thut diese Unehre ihrem Stande/ Lycus verleugnet seinen Sohn/ und der empfähet von ihm ein Zeichen/ daß ich ehmahlen

den

den Opheltes des Lycurgus Söhnlein angehencket / wie ich den an meine Brust stillen muste. Wie lange ist diß wol mein Herr/daß euch die See-Rauber dieses Kind gebracht.

Lycus.

Ohngefehr zwantzig Jahr.

Hypsipyle.

Aber wisset ihr nicht wo sie herkahmen?

Lycus.

Sie gaben für/ sie kähmen aus Arcadien.

Hypsipyle.

Es ist nicht anders diß ist der Printz Opheltes, dieses Kleinoht hat ihme seine Mutter die Nemea gegeben/ und kan man es durch eine verborgene Ahrt auf thun/ sehet ihr/ alhie ist der Nemea Abbildung. O Himmel/ was gibstu mir in meine Hände/ den Printzen und die Printzessin von Arcadien.

Opheltes.

Ihr Götter bin ich Andromire Bruder.

Hypsipyle.

Printz Opheltes ihr werdet wissen/ wie ich mit euren Eltern stehe/ der gerechte Himmel liefert euch in meine Hände/ und meine langerwartete Rache stellet sich nun endlich ein. Eurentwegen habe ich die unbilligste Verfolgungen/ ja den Tod meiner Tochter erleben müssen/ erkennet demnach selber/ wie ich euch jetzt ansehen kan. Wo hette das Verhängnüß gerechter richten können; Schauet ihr edele Lemnier die Arcadische Kinder habe ich beyde in meinen Händen/ euren Urtheil übergebe ich es/ wie ich mich in diesem Glück zu schicken/ der König muß dieses also fort erfahren; Ihr aber unverständige Polynice höret auf mich ferners mit eurer närrischen Liebe zu betrüben/ und lasset Alcamedes für den Thoas fahren/ und ihr Printz von Arcadien müst mein Gefangner seyn/ eure Erkennung kan euch satsamb anzeigen/ wie hohe Ursach ich euch habe zu hassen.

(gehen sämptlich ab.)

Actus 5. Scena 1.

Hypsipyle, Zelinde, Callicrates,

Hypsipyle.

Nun seynd wir allein Callicrates, offenbahret mir nun/ was habet ihr mir zu sagen.

Callicrates.

Gnädigste Königin/ es ist nicht mehr zeit E. Maj. in dero bißher gelebten Unwissenheit zu lassen/ der Archemorus den sie für den Printzen Opheltes ansehen/ ist nicht der den sie meinen/ Alcamedes ist der Arcadische Printz. Die Treu die ich E. Maj. in meinem Hertzen geschworen/ zwinget mich meinem eigenen Herren ihr zu verrahten.

Hypsipyle.

Wie Callicrates, wie kan daß seyn/ hat man doch dem Archemorus das Zeichen angefunden/ daß ihn gnugsames Zeugnüß giebet wer er sey.

Callicrates.

Ich wil es alles E. Maj. erzehlen/ der Printz von Arcadien und der Printz von Lemnos E. Maj. Herr Sohn/ wurden auf einen Tag in Arcadien von den Rauberen gestohlen/ und der Opheltes nach Thebæ unter den Nahmen Alcamedes verkauft/ da der Rauber der nachmals sich in Thebæ wohnhaft niederliesse/ jetzt hie ist. Dieser weil er für diesem an den Arcadischen Hoff gewesen/ und da in Ungnaden kommen/ hat sich also gerochen/ und zu verwehren/ daß man jehmahlen erführe wer Opheltes wehre/ hat er ihm das Zeichen abgenommen/ und dem andern als dem Archemorus angebunden/ den sein Bruder an dem Lycus verkauffet. Wer dieser nun sey wird E. Majs hohe Bestürtzung verursachen/ und kan ich es nicht länger in meinem Gewissen verantworten es zu verhelen/ dieses Kleinod so Alcamedes getragen und neulich verlohren/ kan es E. Maj. vielleicht ehe als meine Wort entdecken.

Hvpsi-

Hypsipyle beschauet es.

O ihr ewigen Götter/ diß ist des Jasons Bildnüß/ das er mir gabe/ als er mich hie heirahtete/ wie kömpt Archemorus dazu.

Callicrates.

Wen haben E. Maj. das gegeben.

Hypsipyle,

Ich habe es meinem Sohn in Arcadien zum steten Gedächtnüß angebunden.

Callicrates.

Dieses hat man bey dem kleinen Archemorus gefunden/ und beheuret der ehmahlige See Rauber bey allen Götteren/ des Himmels der Erden der Tieffen und der Höllen/ daß dieser Archemorus des Printz Thoas E. Maj. Sohn ist.

Hypsipyle.

O Himmel/ mein Sohn ist Archemorus, was ist dan der König.

Callicrates.

Ach gnädigste Königin/ ich muß alles offenbahren/ der König ist des Lycurgus Tochter/ die Andromire, und hat bißher auf Geheis ihrer Eltern/ in diese Insel also müssen verkleidet leben/ ümb E. Maj. zu betriegen/ und nach erlangter Gelegenheit vom Regiment zu stossen.

Hypsipyle.

O ihr Götter/ lebe ich oder traume ich.

Zelinde.

Die beide Könige kommen an.

Scena 2.

Hypsipyle, Cloridiane als Thoas, Opheltes, Callicrates, Zelinde. Leontine als Leontidas.

Cloridiane.

Gnädigste Frau-Mutter ich habe mit Verwunderung vernommen/ was sich hie begeben. Ich bringe aber den gefangenen Arcadischen

chen Printzen mit mir/und bitte für seine Freiheit / ich habe Andromire Banden auf mein Kindliches Bitten gewendet/ hoffe also in diesem Suchen ebenmäßige Erhörung.

Hypsipyle.

Diese Bitte kan geschehen/ und Andromire Bande dagegen wieder erneueret werden.

Cloridiane,

Wie so gnädige Frau-Mutter.

Hypsipyle.

Ha Betriegerin / wo habe ich bißher meine Augen gehabt / daß ich dich nicht ehe erkant/ du bist nicht mein Kind/boßhaftige Andromire. Archemorus ist mein lieber Sohn/den ich nun wol erkenne/ümbfasse mich Thoas, und wisse daß ich deine Mutter bin.

Cloridiane.

O Himmel wer hat mich verrahten.

Opheltes.

Wie grosse Königin/wird der König in Andromire Archemorus in Opheltes und Opheltes wiederum in den Thoas verwandelet.

Hypsipyle

Meine Verhängnüß hat diese Verwirrung also geschicket/und uns blind gemachet Andromire unter dieser Kleidung nicht zu erkennen.

Cloridiane.

Ha Callicrates hastu mich verrahten.

Callicrates.

Printzeßin von Arcadien ihr seyd erkant / der Himmel hat Lemnos an den Archemorus seinen rechten König wieder gegeben.

Cloridiane,

Weil ich dan schon so weit verrahten / wil ich mich ferner offenbahren. Es ist wahr Königin von Lemnos daß ich des Lycurgus und der Nemea Tochter bin. Meine Frau-Mutter gabe mich in Abwesenheit meines Herrn Vaters in meiner Kindheit für den Opheltes meinem Bruder aus / den deine Unachtsamkeit Arcadien geraubet/

und

und lebete ich unter den Nahmen und Stand biß so lange die Lemnische Gesandten in Arcadien kahmen/und die verlohrene Cloridiane so ungestühmer weise wieder soderten. Meine Frau-Mutter sich an dir zu rächen/und Arcadien zugleich für den Krieg/ den du ihnen drohen liessest zu erretten/ gedachte solches mit List zu thun/ und meinen Herrn Vater stets in den Gedancken erhaltend/ich wehre sein Sohn/ überredete sie den/daß der mich hieher solte lassen ziehen/unter den Nahmen deines verlohrnen Sohnes Thoas, und machte aus wolzugelassener List deinen Abgesandten weis/ daß ich dieser Lemnische Printz wehre/ und war meiner Eltern Befehl/ ich solte durch dieses frömbde Mittel mit des Betriegers Callicrates Hülf und Beystand/mich an dir und den Lemniern rächen und dieses Reich/da ich als dein Sohn schon König innen wahre/ dir gäntzlich entziehen. Weil ich aber D edeler Thoas dich unter den Nahmen Archemorus liebete/und deine Gegen-Liebe zu erkennen / bereits in Arcadien die unglückliche Andromire dir sehen liesse gedachte ich/ dich hie zum Könige zu machen/ und versuchete also erstlich/ob Andromire den Lemniern würde angenehme seyn/da ich als Thoas mich selbst zu heirahten/außgabe/wie ich aber deren und der Hypsipyle Haß erkante / versuchete ich es auf vielerley weise / deine Liebe und Beständigkeit zu erforschen / und fühlete nicht geringe Eifersucht in mir / als ich mir einbildete / es wehre zwischen dir und der Polynice eine Liebe obhanden/ die dan zu stören/ ich außgabe sie zu ehligen. Ich wil aber nicht weiter beschreiben /was ich als hiesiger König außgerichtet/ich bin froh/ daß ich meine fürnehmste Begierde erfüllet weis/dich meinen ehmaligen geliebten Archemorus König von Lemnos zu sehen/du aber Hypsipyle übe nun an mir deine Rache/die dir der Himmel an die Hand giebet / ich bin der Straffe würdig/ weil ich meine Persohn nicht besser gespielet / und dem Callicrates zu viele getrauet.

Hypsipyle.

Und du Betriegerin solt auch erfahren/ was meine Rache vermag/ führet diesen seinen König hinweg.

Opheltes.

Ach schönste Printzeßin vergebet meiner erzürneten Mutter diese Worte / ehe euch einig Unheil in dieser Insul solte wiederfahren / ehe wolte ich sterben.

Cloridiane.

Ich bin mir alles vermuhten / da solche Tyranney wohnet.

(Cloridiane wird abgeführet.)

Scena 3.

Hypsipyle. Opheltes als der König Thoas, Callicrates, Zelinde.

Hypsipyle.

Ich bin noch so bestürtzet über diese Verwandelungen / daß ich nicht weis was ich sol gedencken; wie Andromire ist mein Sohn gewesen / Alcamedes ist Opheltes worden / und du Archemorus, aus dem Opheltes mein Sohn Thoas; Lasse nun diese Freude die deine warhafte Erkennung mir giebet / auch volkommen seyn / und verlasse diese Arcadierin, die mich also betrogen / Polynice ist deiner Liebe würdig mein Sohn / Opheltes Tod macht ihre Neigungen frey / und giebet dir Hofnung / sie zu erlangen.

Opheltes.

Ach gnädigste Königin / die Printzeßin Andromire ist mir lieber als mein Leben / als mein jetziger Stand / ja alles was die Welt kan haben / verfluchet seystu Callicrates daß du deine Printzeßin verrahten / und wolte ich lieber mit ihr als ihr Bruder gestorben seyn / als ohne ihr wie Thoas leben. E. Maj. lasse den Zorn nicht seinen Lauf / sie geben dem Alcamedes oder erkanten Opheltes die Printzeßin Polynice und mir die Andromire, so stiften sie zwey Liebes-Wercke / die der Himmel wird belohnen.

Hypsi-

Hypsipyle.

Ach mein Sohn ich bin zu sehr beleidiget / ich darf meine Rache nicht aufheben / die mir der Himmel so wunderbahrer weise in die Hand gegeben / verlaß diese Liebe / die deinem Reiche schädlich.

Opheltes.

Was gedencken E. Maj. dan mit dem Opheltes und der Andromire zu machen.

Hypsipyle.

Sie sollen sterben diese verfluchte Kinder.

Opheltes.

Ha so wil ich auch nicht leben. Wer weis dan / ob ich Thoas bin / wo seynd die Kennzeichen.

Callicrates.

Ich wil gnädigster Herr den warhaften Zeugen gleich bringen.

Opheltes.

Du Betrieger ich bin Opheltes.

Hypsipyle.

Wie dan / wiltu nicht mein Sohn seyn / hie Callicrates las den Opheltes auch mit kommen.

Opheltes.

Ach wehre ich Opheltes, so stürbe ich mit Andromire.

Hypsipyle.

Wehrestu Opheltes, so dörftestu ja Andromire nicht als weil sie deine Schwester lieben.

Scena 4.

Hypsipyle. Polynice. Opheltes als Thoas. Zelinde. Algire.

Polynice kniend.

Ach grosse Königin / ich komme noch einmahl und bitte umb das Leben des armen Alcamedes.

Hypsi-

Hypsipyle.

Alcamedes ist schon tod.

Polynice.

O weh und Polynice lebet noch.

Opheltes.

Warumb quälen E. Maj. diese Printzeßin also/ach gnädigste Frau Mutter/ sie vergessen die geschehene Dinge/ und nehmen die Güte an/ die ja eine Königliche Tugend ist.

Hypsipyle.

Ich wil es dem Volcke übergeben/ und wisse mein Sohn/ daß Könige so wol gerecht als gütig seyn müssen.

Scena 5.

Hypsipyle, Polynice, Opheltes als Thoas, Thoas als Opheltes, Zelinde, Algire, Callicrates, Trasylius.

Polynice lauft zu den Thoas.

O Alcamedes mein Alcàmedes lebstu dan noch.

Thoas.

Und sehe ich O Himel Polynice noch nicht Lemnische Königin.

Hypsipyle.

Des Opheltes Mit-Buhle ist gestorben/ dieser Alcamedes ist der Printz von Arcadien und der bißherige vermeinte Archemorus mein Sohn/ wendet demnach Polynice die Augen und Gedancken von deme, den ihr meinetwegen hassen müsset/ und ihr Printz von Arcadien, euch haben meine Brüste groß gesogen/ damit ich nun an euch eures Eltern Unthat an mir begangen/ abstraffen möge.

Thoas.

Was Wunderdinge höre ich hie.

Hypsipyle.

Callicrates ist dieses der Mann/ der den Thoas und Opheltes kennet.

Calli-

Callicrates.

Sprächet Trasyllus, und offenbahree der Königin diese Printzen.

Trasyllus.

Gnädigste Königin / ich bin in meiner Jugend in Arcadien gewesen / und wegen etlicher fälschlich außgesprengeten Verläumbdungen von Hofe gekommen / und in Ungnaden nebst meinen Brüderen gerahthen. Die Rache triebe uns an / daß wir den Printzen Opheltes zu rauben entschlossen / und sahen also die Zeit ab / wie E. Maj. mit die beide kleinen Printzen im Felde wahren / welche wir in deme sie von ihnen gienge / beide wegnahmen und nach Thebæ brachten. Ich behielte den Opheltes, und verkaufte den unter des Alcamedes Nahmen an den Printzen Polynices, und mein Bruder verkaufte E. Maj Sohn den Lycus der ihn den Nahmen Archemorus gabe; und wechselten wir die Zeichen / die wir an diesen beiden Kindern gefunden / damit Opheltes desto weniger Gelegenheit bekommen möchte / jehmahlen zu erfahren / wer er wehre.

Hypsipyle.

Diese Rede trift gantz mit Callicrates Erzehlung überein / zeige mir dan meinen Sohn.

Trasyllus.

Dieses ist Thoas, und dieser Opheltes.

Hypsipyle.

So sey den unsterblichen Götteren Danck für diese Erkennung gesaget.

Zelinde.

Die Reichs-Stände seynd für E. Maj. Gemach / und haben die unvermuhtliche Verenderung vernommen / die in diesem Königlichen Hause fürgegangen / begehren derhalben E. Maj. Glück zu wünschen / und ihr gehorsamst aufzuwarten.

Hypsipyle.

Ich wil sie sprechen / verziehet so lang hie bey einander / biß ich mit ihnen geredet.

Scena 6.

Polynice, Opheltes als Thoas, Thoas als Opheltes, Algire.

Polynice.

O grosse Verenderungen/die sich an diesem Hofe jetzt eräuget/ Ach wolte der Himmel/daß die auch uns eine Enderung möchten mitbringen/und wir was zu hoffen hetten.

Thoas.

Liebste Printzeßin/ ich bin so vergnüget/daß der Himmel mich euren Stand gleich lassen geboren werden / daß ich nun nichts mehr scheue/ dan ob zwar kein Mensch Polynice würdig mag noch kan verdienen/ so ist doch Opheltes noch ehe dieser Glückseligkeit fähig als Alcamedes. Ich hoffe auch zu den Himmel / man werde sich für der Arcadischen Macht fürchten / und die nicht anreitzen/in mein und meiner Schwester Beleidigung zu ergrimmen.

Polynice.

Ach mein Printz / mein Hertz sagt mir wenig gutes zu / ich fürchte so wol den Zorn der Königin/und der Lemnier, als die noch dräuende Wüte des Himmels/die über uns noch ergrimmet.

Opheltes.

Versicheret euch Printz von Arcadien, und ihr Printzeßin von Thebæ, daß ich euch dienen wil/so viele ich kan und vermag/ bitte nur ihr wollet mir O Opheltes bey der Printzeßin Andromire eüren Schwester hin wieder ein gutes Wort verleihen / die ich mit Schmertzen hie in meinem Königlichen Hause ihrem Stande und Verdienste nach so unwürdig muß begegnet sehen.

Thoas.

Meine Schwester wird des grossen Thoas Gunst so erkennen/ als ihr für diesen des Archemorus Liebe nicht zuwider gewesen / und verlanget mich sehr sie zu sehen/ da ich sie bißher für meinen ärgsten Mit-Buhler gehalten. Ja schönste Polynice, eurentwegen hette

ich

ich meine Schwester bald erleget / und hette die der grosse Thoas als damals noch Archemorus nicht beschützet / würde ich mit grosser Reu mich meines Mit-Buhlers entlediget haben.

Polynice.

Ach wan ich noch an den Schrecken gedencke / als man mir die Post brachte / Alcamedes hätte den König angegriffen / schlägt mir mein Hertz noch dafür / dan ich darauf nichtes als schweres Leiden für Augen satze.

Opheltes.

Die Königin komt wieder / O ihr Götter was ist zu hoffen.

Scena 7.

Hypsipyle, Opheltes als Thoas. Thoas als Opheltes, Polynice, Zelinde. Algire. Callicrates. Trasyllus.

Hypsipyle.

Mein Sohn die Lemnier seynd begierig dich zu sehen / und bezeugen grosse Freude / daß die Götter diesen Betrug darin sie gelebet / entdecket / und ihnen ihren rechten König wiedergeben haben / wan dir dan beliebet kanstu zu ihnen gehen / und ihr Verlangen erfüllen.

Opheltes heimlich.

Ich sehe ich weis nicht was Grausames in der Königin Augen / das mir für Andromire eine Furcht einjaget.

Hypsipyle.

Und ihr Printz von Arcadien solt eure Freiheit bald erlangen / Lemnos zu verlassen.

Thoas.

Die Königin von Lemnos erweiset hiemit / daß sie die Billigkeit liebet.

Opheltes.

Was habe ich dan für Andromire zu hoffen.

Hypsipyle.

Die wird ebenmäßige Freiheit erlangen/wie ihr Bruder.

Opheltes heimlich.

Ach wehre nur zu trawen.

Hypsipyle.

Und ihr Polynice verlasset eine weile den Printzen von Arcadien, und geduldet euch biß morgen ihn wieder zu sehen.

Polynice,

Ich weis nicht was mir ahnet.

Hpysipyle.

Wan ihr Printz von Arcadien eure Schwester wolt besuchen/ sol euch von Neandren der Weg gezeiget werden.

Thoas.

Ich werde diese Besuchung mit Freuden anheben.

Opheltes.

Mag ich nicht dahin den Printzen geleiten.

Hypsipyle.

Gedulde dich nur mein Sohn biß Morgen/ und erfülle nun der Lemnier Verlangen.

(Sie gehen alle von einander.)

Callicrates.

Sie haben nichts gemercket gnädigste Königin.

Hypsipyle.

Ja es war nöhtig sich so zu stellen/ damit mein Sohn nichtes anfienge. Bestelle nun alsofort daß die Hinrichtung heimlich im Gefängnüß geschehe/ ich wil selber meiner Rache diese Lust gönnen zuzusehen. (geht ab.)

Callicrates,

O töhrichte Königin/ was wird dir dieses eine saure Rache werden/ nun habe ich es dahin gebracht/ daß ich in Arcadien mit meiner List bestehen werde/ dem Lycurgus erhalte ich seinen Sohn/ und verschaffe hie/ daß Hypsipyle ihre eigene Kinder tödten lässet/ und bringe dabey dieses Reich an Arcadien. (geht ab.)

Scena

Scena 8.

Polynice, Algire, Opheltes als Thoas etwas hernach/ endlich Leontine.

Polynice.

Ach so weis ich dennoch gewiß/ Alcamedes oder der Printz Opheltes wird sterben/ die Königin konte sich nicht so wol stellen/ daß man nicht an ihr den innerlichen Haß gemercket.

Algire.

Sie seynd auch alzusorgfältig gnädige Printzeßin.

Polynice.

Wem der Himmel also drohet wie mir/ wo solte man nicht sorgen.

Algire

Die Königin hat ja versprochen/ es solte ihnen kein Leid wiederfahren.

Polynice.

Diese schläunige Veränderung kompt mir eben gar verdächtig für/ und kan mein Hertz den Trost oder die Freude nicht annehmen/ als es wol billig seyn solte. Wo ich geh und steh liget mir in dem Sinn/ und höre ich es gleichsam zu mir sagen/ wann Alcamedes stirbt/ aus der Antwort der Juno, und fühle daher unbeschreibliche Marter.

Algire.

Alcamedes ist ja schon gestorben/ und Opheltes aus ihm wiederstanden/ wie aber meine Printzeßin den Thoas überkommen solte/ kan ich nicht begreiffen.

Polynice,

Ach Algire, das ist es auch eben/ was mir so sehr auf dem Hertzen lieget/ und dessen verborgene Deutung mir noch ein sonderbahres Unglück dräuet. Ich weis doch alzuwohl grausamer Himmel daß du mich beständig verfolgen wilst/ es sol mir nicht besser ergehen/ als meinen

nen Elteren / ich bin von unglückseligen Hause/darümb darf sich übes mein Elend keiner verwunderen.

Algire.

Der Thoas komt.

Polynice.

Wie traurig sieht er aus/vielleicht weis er was böses/kom wir wollen uns verbergen/ ümb zu erfahren/ was uns zu wissen so grausam ist.

(verbergen sich.)

Opheltes.

Wan ich du grosses Verhängnüß deine Schickung bey mir betrachte / wie du mich von jugend auf so wunderbahrer weise geführet/ kan ich nicht Worte finden/meinen völligen Zustand recht zu beschreiben. Mich des Jasons Sohn hastu in zarter Kindheit nach Arcadien dürftig und armsehlig geführet / mich in Rauber Hände gegeben/ und aus mir eines Thebaners Sohn unter den Nahmen Archemorus gemachet : Mein Muht den du mir nicht dabey entziehen konntest/ machte mich verliebt in die schöne Andromire, die ich nicht kante/daß sie zugleich mein Herr und Liebste / mein Mitbuhler/ und Beforderen meiner Zuneigung ware / meine Treu gegen meinen König / machte mich ungetreu gegen meine Printzeßin / und sie meine standhafte Liebe zuerforschen/ bediente sich vieler Mittel/ die mich schier in Verzweifelung gestürtzet hetten. Der Haß meines vermeinten Vatern machte mich zu den Arcadischen Printzen/und gabe mir damit Andromire zur Schwester / zu der ich doch keine Freundschaft sonderen brünstige Liebe entpfunde. Ihre Erkännung hernach gabe mir ihren geführten Nahmen und wurde ich das/was sie gewesen / und sie verlohr dadurch wieder ihre erlangte Freiheit. Ihr Bruder und sie seynd nun unter einer erzürneten Königin Hand / die gegen mir ihren warhaften Haß verbirget / ümb mich sicher zu machen / und meiner Hinderung dadurch zu entgehen. Mein Hertz mein Hertz sagt mir aber zu / es müsse nicht recht hierumb stehen/der gantze Hof ist stille / niemand kan mir sagen/ wo die Arcadische Printzeßin und der Opheltes seyn/ ich

habe

habe mich mit gewalt von den Reichs-Ständen loß geriſſen / weil immer mir was verborgenes zuruffet / erlöſe bald Andromire / O Himmel / der du mich zum Lemniſchen Könige gemachet / wo iſt meine Macht / die nicht in meinem eigenen Hauſe zu ſchützen / die ich liebe.

Leontine kömt.

O grauſames Verhängnüß O unglückſeliges Arcadiſches Blut.

Opheltes.

Was Leontidas, was klageſtu.

Leontine.

Ach man nenne mich nicht mehr Leontidas ich bin Leontine der unglückſeligen Printzeſin von Arcadien Jungfrau / die nun ihr edeles Leben von dem Nach-Richter ſol verlieren / wo iſt die ehmahlige Liebe des Archemorus, Hat nun Hypſipyle Sohn ſeiner Mutter Grauſamkeit angezogen / wo bleibet die Hülffe / die man Andromire und ihrem Bruder ſchüldig.

Opheltes.

Ach Leontine was ſagt ihr mir.

Polynice kömt herfür.

Der groſſe Thoas vergebe einer troſtloſen Printzeßin / daß ſie mit zu dieſem Geſpräch kömpt an welchen ſie ſo groſſes Theil mit hat.

Opheltes.

Ach Polynice Leontine bringt für uns übele Poſt.

Leontine.

Jetzt gleich iſt das Urtheil der Printzeßin und dem Printzen von wegen der Hypſipyle angekündiget worden durch zwey Reichs-Rähten / daß ſie als Feinde des Reichs ſollen gerichtet werden / in Anſehen aber ihres hohen Standes und wegen anderer ümbſtände / ſolte die Vollenziehung dieſes Blut-Uhrtheiles heimlich im Gefängnüß geſchehen / und wird keine Stunde mehr hin ſeyn / da dieſe Grauſamkeit an dem edelſten Blut der Welt ſol ergehen.

Polynice.

O ich Elende.

Ophel-

Opheltes.

O Himmel/ Leontine führet mich wo ihr könnet gleich zu ihr/ und gehet immittelst hin nach dem Haven / wo der Lycus noch nicht weg/ überredet ihn daß er mit seinem Schiff-Volcke herein komme/ erzehlet ihm den gantzen Verlauf versprechet ihm/ wo er mir Andromire wil erretten/ alles was er nur foderet / und verrichtet dieses eiligst.

Polynice.

Saget ihm von meinetwegen/ daß ich ihme alle mein Recht an Thebæ abtrete / und wo er den Printzen von Arcadien errettet/ sol der mit mir ihm den Thebanischen Thron befestigen.

Leontine.

Ich weis allein den Ohrt des Gefängnüß/ man folge mir nur/ und wil ich bey dem Lycus das gleich außrichten.

Poylnice.

Ach grosser Thoas man vergönne mir / meinen Printzen mit zu besuchen.

Opheltes.

Kommet nur edele Printzeßin/ diesen Traurgang mit mir zu verrichten.

(gehen ab)

Scena 9.

(Alhie öfnet sich das Gefängnüß/ da Cloridiane und Thoas als Andromire und Opheltes in Traur gekleidet sich sehen lassen/)
bald darauf kommen auch Opheltes als Thoas,
Polynice, Algire.

Cloridiane.

So sehe ich dan nun also das Ende meines Regiments und meiner Liebe / meine Verwegenheit und Leichtglaubigkeit hat dieses beide nicht anders verdienet. Ich leide schüldig/ da ich unrechtmäßiger weise den Lemnischen Thron bestiegen/ und den bösen Fürsatz gehabt / die

Königin

.Königin vom Regiment zu stürtzen; Ich verdiene wol diesen Tod/daß ich so unbesonnen geliebet/ und einen unbeständigen Betrieger mich vertrauet/der nun da er doch die Macht hette mich verlässet. Euch allein mein Brnder beklage ich/ ihr leidet unschüldig/ und müsset sterben/weil ihr Andromire Bruder/ was kan euch dieses Reich anders beschüldigen/ als daß ihr Ophelres des Lycurgus Sohn seyd. O Grausamkeit/ kanstu O gerechter Himmel meines Brudern Todt wol zugeben.

Thoas.

Liebste Schwester beklaget mich nur nicht/ich erfreue mich mit euch zu sterben/ weil ich doch nun sehe/ da der König uns verlesset daß er Polynice liebet. Sie hat hierinnen den Befehl der Götter nachgelebet/ die ihr den Lemnischen Thron längst verheissen/ und dabey meinen Tod angekündiget/ deßhalben bin ich fro/ daß es mir nun also ergehet/ und mein Blut ihre Regier-Sucht kan erfüllen.

Cloridiane.

Ach mein Bruder eure Einbildung ist auch die meinige. Wie der erkandte Thoas noch Archemorus war/ hat er mir wie ich damals den König fürstellete/ selber bekennet/ er liebte Polynice, und wan ich mich noch erinnere/ wie er sich anstellete/als er für den Thoas, ich aber für die Andromire durch den Callicrates erkant und verrahten wurde/kan ich seine Kaltsinnigkeit nicht gnugsamb beschreiben er entschüldigte gleich gegen mir seine Mutter/ als die mich nach der Gefängnüß liesse bringen/und funde ich ihn bestürtzter als verliebet.

Thoas.

Weil dan die/so uns geliebet uns unbeständig worden/so wollen wir uns fertig zu unserem Tode bereiten.

Cloridiane.

Wir wollen in unserem Sterben dennoch über Lemnos siegen/ und unseren Mörderen erweisen/daß wir warhafte Arcadier seynd.

Opheltes kommet.

Ach schönste Andromire wie kan der Himmel dieses zugeben/ euch in so unwürdigen Zustand zu finden.

Polynice kömt.

Ach liebster Printz/ so solt ihr sterben.

Cloridiane.

Mein Stand ist vergnüget/ weil er den König von Lemnos ruhig lesset.

Thoas.

Ich sterbe willig/ ümb Polynice auf den Thron zu helffen.

Opheltes.

Ach Andromire wo solte mir Ruhe ohne euch herkommen.

Polynice.

Ich wünsche mir nun keinen Thron als den von Arcadien.

Cloridiane.

Ihr lasset eure Andromire nun aber der Rache eurer Mutter über.

Thoas.

Und folget des Himmels Willen/ den Thoas zu heirathen.

Opheltes.

Eh wil ich mit euch sterben/ als euch allhie meiner Mutter Rach überlassen.

Polynice.

Eh wil ich sterben/ als euch untreu werden.

Cloridiane.

Darf ich meines ehmahligen Archemorus Liebes-Bezeigungen mich noch getrösten/ und hoffen daß er meinen Tod zu Hertzen nimet.

Thoas.

Darf ich Polynice Beständigkeit mich vermuhten.

Opheltes.

Ach allerliebste Andromire ich wil euch erretten/ oder mit euch sterben.

Polic

Polynice.

Und ich wil ebenfals liebster Printz kein Augenblick nach euch leben.

Cloridiane.

Wan ich nur eurer Liebe versicheret / so befehle ich euch / lebet O grosser Thoas, und lasset mich in meinem Unglücke sterben.

Opheltes.

Ach befehlet mir nicht so was unmügliches.

Thoas.

Und weil in meinem Tode ich meine Polynice noch so beständig finde / so wil ich in der mich begraben / und ihr lebendiges Hertz zu meinem Grabmahl haben.

Polynice.

Nein mein Printz / meine Entschliessung ist unenderlich / ich wil euch kein Augenblick überleben.

Cloridiane

Ach ich höre schon ein Gereüsche / nun werden die Henckers-Buben ankommen / ach begebet euch von hie liebster Thoas, ich ümbfasse euch hiemit zum letzten mahl / und sterbe eure getreue Andromire.

Opheltes.

O Himmel O ihr Götter / was sol ich thun / sol ich euch verlassen / ümb euch zu erlösen / oder hie bleiben / ümb eur Verderben anzuschauen. Ach ich muß von euch ümb eur Leben zu erhalten / und kan nicht von euch. O grausame Angst / O Himmel erbarme dich / O ihr Götter helffet / die Gefahr ist zu groß / lasset nicht die so ihr als ein Wunder der Welt gegeben / so unbilliger weise ümbkommen.

Thoas.

Nun gute Nacht allerliebste Printzeßin / vergönnet dem sterbenden Opheltes noch die Gnade / die ihr ehe dem Alcamedes wiederfahren lassen.

Polynice.

Ach mein Printz mein einiger Trost.

Algire.

Es kompt die Königin von weitem mit etlichen Bedienten auf uns zu.

Opheltes.

O Lycus wo bleibet deine Hülffe/ O unerhörte Angst.

Cloridiane.

Ach gute Nacht Thoas verberget euch für die Königin/ ihr könnet mir doch ohne Macht nicht helffen/ und lasset mich sterben.

Opheltes.

Wan ich euch hie nütze würde/ wolte ich mit euch sterben/ weil ich aber noch auf des Lycus Hülffe hoffe/ als gehe ich von euch. Ist aber da die Hofnung aus/ komme ich wieder allein mein Leben bey euch aufzuopffern.

(gehet ab.)

Thoas.

Folget schönste Polynice den König/ und lasset mich sterben.

Algire.

Ach Printzeßin zum wenigsten verbergen sie sich in dieses Gewelbe.

Polynice halb ohnmächtig.

O Armsehlige.

(Wird abgeführet.)

Cloridiane.

Nun gute Nacht mein Bruder/ wir wollen den Lemniern keine Sterbens-Furcht lassen blicken.

Thoas ümbfasset sie.

Gute Nacht allerliebste Schwester/ eure unvergleichliche Großmuht und Unschuld wolle der Himmel ansehen und rächen.

Scena

Scena 10.

Hypsipyle. Cloridiane als Andromire, Thoas als Opheltes, (Polynice und Algire verborgen.) Callicrates. Zelinde. Der Nach-Richter. Opheltes Lycus Leontine Trasyllus etmas hernach.

Hypsipyle.

Nun auf meine Rache/nun kanstu dich gesättiget sehen/nun wil ich meine Hände zur gnüge baden in dem Arcadischen Blut/ nun sol Nemea erfahren/ wie hoch sie mich beleidiget / Cloridiane Todt sol Andromire und Opheltes Leben gelten. Bistu nun bereit zum Tod du Betriegerin/jetz sol dir die Crone sampt dem Haupte abgeschlagen werden/ deren du dich so listig angemasset ; Und du Arcadischer Printz / an dir wil ich deines Vateren Missethat abstraffen/ und das von der Erden tilgen/ was mich so sehr gekräncket. Darumb machet euch nun beiderseits fertig / euer Ende ist da; Auf Nachrichter thu was dir befohlen/mit Freuden sehe ich an/die Rache/die Rache die mir der Himmel gönnet.

Cloridiane.

(In dem sie die angreiffen und zum Hinrichten bereit machen/)
Nun gute nacht grausames Lemnos, daß mich als seinen König gesehen/ ich bekenne daß ich dich beleidiget / ich bitte dich auch darumb nun bey meinem Abscheiden ümb verzeihung. Und du rachgierige Königin kühle nun wol deinen Muht an Andromire Blut/doch wisse daß dein nechstes Blut meinen Tod wird rächen/ und ihr Zelinde, die ihr mir jetzt in meinem Tode dienet / darf ich euch bitten / so saget dem Könige von Andromire gute nacht.

Zelinde weinende.

Ich wil es O Printzeßin von Arcadien, fleißig bestellen.

Cloridiane knieende.

Nun thue dein Ampt Nachrichter / und scheue dich nicht / eine Arcadische Printzeßin zu tödten / was verziehestu / auf und befreye mich von diesem mühseligen Leben.

Opheltes mit blossem Degen.
(von dem Lycus, Trasyllus, Leontine und den Soldaten gefolget)

Halt ein O grausame Mutter / das Königliche Arcadische Blut zu vergiessen; Hie machet diese Printzeßin und den Printzen wieder los von ihren ungerechten Banden. Ich trete E. Maj. Lemnos ab / und wil mit ihnen in Arcadien, ohne Andromire kan ich nicht leben / weil die nun hie ihres Lebens nicht sicher / wil ich gerne mein Reich für sie verlassen.

Hypsipyle.

Wie mein eigener Sohn nimpt die Sache meiner Feinde wider mich an.

Opheltes.

Ja Frau-Mutter / ich überlasse willig alhie meine Königliche Hoheit / umb bey Andromire zu leben.

Lycus.

Sprich Trasyllus was du mir vorhin offenbahret.

Callicrates heimlich.

O Himmel / nun ist alles verlohren.

Trasyllus.

Gnädigste Königin / es ist nicht mehr zeit E. Maj. in ihrem Irthumb zu lassen / Callicrates hat mich verführet / und dazu überredet / daß ich diese beide Printzen vertauschen müssen. Dan der den sie jetzt alhie haben wollen hinrichten lassen / ist ihr warhafter Sohn Thoas, und dieser den sie für ihren Sohn halten / ist der Printz von Arcadien

Ophel-

Opheltes. Es ist nicht so/ daß ich die Kleinoht die man bey ihnen gefunden/ hette vertauschet/ und zum Zeichen daß ich wahr rede/ so sehe man nur nach des Printzen Thoas Arm/ ob da nicht ein Oehl-Zweig zu sehen/ den er/ und nicht der Opheltes auf die Welt gebracht/ mein Gewissen machet dieses mich bekennen/ was Callicrates so schändlich zu erdencken/ mir aufgebürdet hatte.

Hypsipyle.

O ihr gerechte Götter/ was höre ich/ es ist nicht anders/ meine Kinder brachten beiderseits ein Oel-Zweig auf den rechten Arm mit zur Welt/ und hat das Verhängnüß es der Natur ohn Zweifel es also befohlen/ ümb dadurch ihre Erkennung dermal eins zu befoderen.

Opheltes.

Ach so ist doch Andromire und zwar zum Zweitenmahl meine Schwester geworden.

Thoas zeiget seinen Arm.

Wan dieses erwehnte Zeichen etwas zu meiner Erkennung hilffet/ so sehen es himit &. Maj. und dabey ihren leiblichen Sohn.

Hypsipyle ümbarmet ihn.

Ach mein Sohn/ sey zu tausend mahlen von mir ümbfangen/ Ach daß ich dich nicht ehe erkant/ des Jasons wahres Eben-Bilde sehe ich so in deinen Augen/ und bewundere meine Verblendung/ daß ich dich für den Opheltes gehalten.

Polynice kömpt herfür.

O wol mir/ liebster Thoas, daß ich meinen Printzen bey diesem Namen nennen darf/ den die Juno mir befohlen/ zu lieben.

Thoas.

Nun wartet eurer schönste Polynice alhie der Thron/ den euch

Thoas.

Thoas, nun Alcamedes tod / geben sol / und gantz begierig zutheilen wird.

Opheltes.

O Grausamer Himmel / ist dan dieses nun das Ende meiner Liebe / Ach Schwester / was sol ich sagen / es steht in eurer Macht Lemnos zu verlassen / der Thebanischer Held der Lycus hat euch von der Königin Grausamkeit erlöset / ziehet hin ziehet hin in euer Reich / ich wil mich allein der Hypsipyle Grausamkeit unterwerffen / an mir an mir O Königin kühle nur deinen Muht / ich bin der hassenswürdige Opheltes, und begehre nicht mehr zu leben / nun ich meine Liebe verlohren.

Cloridiane.

Wer weis Opheltes ob ihr die so gar verlohren; Kennen E. Maj. dieses Zeichen / (weiset ihren entblösten Arm) solte das wol E. Maj. auch noch mehr verborgene Dinge offenbahren / Callicrates thut bestürtzt / solte auch wol sein Haß den er mir erwiesen / daher rühren / daß ich E. Maj. Kind wehre;

Hypsipyle.

Ach mein Hertz saget mir zu / ich sehe Cloridiane. Ha Callicrates, verhehle nicht die Warheit / warümb hastu mich mit meinen Sohn betrogen / und mir schier mein Blut auszuopffern gereitzet / soltestu wol nicht gleiches mit Andromire haben gespielet.

Callicrates zu Opheltes.

Ach so sehe ich wol / ich habe mich vergebens bemühet / meines Königes und Königin Befehl nachzukommen / der Himmel ist mir zuwider gewesen. Ja ich habe gethan / was ich nur vermocht / ümb euch Printzen von Arcadien, so bald ich euch erkant / zu hiesigen König zu machen / und E. Maj. Kinder hinzubringen.

Opheltes.

So ist diese Cloridiane, O ihr Götter / dörft ich das hoffen.

Calli-

Callierates.

Was sol ich es länger läugnen / niemahlen hat Nemea eine Tochter zur Welt gebohren.

Opheltes, bringt Cloridiane zur Königin.

Hie haben E. Maj. ihre Tochter / die ihr Arcadien, das feindsälige Arcadien aufbehalten.

Hypsipyle.

Umbfasse mich meine Tochter / ümbarme Cloridiane deine hocherfreuete Mutter / und verzeihe meiner Unwissenheit alles das Leid / so ich dir zugefüget.

Cloridiane kniende.

Ich werffe mich hiemit zu meiner Frau-Mutter Füssen / und bin so bestürtzet als erfreuet / daß der Himmel mich lassen von E. Maj. gebohren werden / bitte auch nun Kindlich / E. Maj. wollen alle den geschöpften Haß wider Arcadien fallen lassen / und den Printzen Opheltes als ihren Sohn achten und lieben.

Hypsipyle.

Nun ich dich allerliebste Cloridiane wieder sehe / weis ich von keinen Hasse mehr / und ihr Printz von Arcadien sollet mir hinführo so lieb seyn / als mein eigener Sohn / weil euch mit deme auch einerley Brüste aufgesogen haben.

Opheltes.

Diese glückliche und wunderbahre Verenderung befestige der gütige Himmel.

Thoas.

Und ihr liebste Cloridiane, die ich nun zum zweyten mahle Schwester darf nennen / liebet so wol euren Lemnischen als Arcadischen Bruder.

Polynice.

Und ich verhoffe ja so grosse Freundschaft von der Cloridiane als Andromire zu geniessen.

Cloridiane.

Liebster Thoas, lieste Polynice, der Himmel bestättige eure Liebe/ und gebe mir Gelegenheit/meine wahre Freundschaft euch zu erweisen.

Lycus.

Was grosse Wunderdinge haben sich alhie begeben/ bey denen ich die Befestigung des Thebanischen Throns mit überkommen.

Polynice.

Ja edeler Lycus, mein Versprechen wil ich hiemit erfüllen/daß ich es nochmahlen in Gegenwart meines Königes bekenne/ daß ich an Thebæ keine Ansprach hinführo thun wil.

Hypsipyle.

Wie kan ich mich für Freuden-Entsetzung hierein finden/ daß aus dem Opheltes mein Sohn/aus dem Andromire, aus die/Cloridiane, aus Alcamedes Opheltes, aus dem Thoas, aus Archemorus Opheltes, aus den mein Sohn/und endlich aus demselben wieder Opheltes geworden ist.

Opheltes.

Ha du Betrieger Callicrates must offenbahren und bekennen/was diese Verwechselungen verursachet.

Callicrates.

Weil ich alles was geschehen/ aus meiner Herrschaft Befehl und aus angelobter Treu gethan/wil ich desto kühner reden/ und alles/ wie es hiemit bewand erzehlen. Als E. Maj. wegen dessen/daß sie den Printzen Opheltes verlohren/für den Zorn der Königin Nemea nach Thebæ entflohen/ bliebe ihre kleine Tochter/ die Cloridiane bey uns/ die dan die Königin ihrem Herren/der damahlen im Kriege begriffen war/ für ihren verlohrnen Sohn den Printzen Opheltes außgabe/ und wurde hiemit gantz Arcadien betrogen/ ihr selber aber/ als sie zu Manlichem Alter kommen, verhehleten wir ihre Geburt/ und bildeten ihr ein/ sie wehre Andromire der Nemea Tochter. Als nun E. Maj. wieder zu ihrem Reich kahmen/ und die Cloridiane ihre Tochter mit Betrohung eines Krieges von uns abfoderen liessen/ wurde ihr Clordiane

diane als wan es ihr Sohn der Printz Thoas gewesen wehre/ geschicket/ und meinte der König Lycurgus dadurch Lemnos an sich zu bringen/ wan er seinen Sohn unter dem Nahmen Thoas hiesige Insul regieren sehe/ und Nemea gedachte sich damit an E. Maj. zu rächen/ und nahme einen Eyd von mir/ daß ich mit allen Kräften solte dahin trachten/ hie alles ümbzukehren/ und wo müglich/ E. Maj. zur eigenen Mörderin ihres Blutes zu machen. Alles was ich demnach gethan und gerahten/ ist zu diesem Ende angesehen gewesen/ und befoderte die Offenbahrung des Alcamedes sehr meinen Anschlag/ den ich für E. Maj. Sohn erkante/ und die drauf folgende Antreffung meines Erb-Printzens des Opheltes; daß ich es dahin spielete/ daß E. Maj. den für ihren Sohn hielten/ und ihre rechte Kinder hingegen wolten tödten lassen/ weil aber nun alles anders außgeschlagen/ wil ich gern die Straffe erleiden/ und doch in meinem Tode erweisen/ daß ich es mit Arcadien treu gemeinet habe.

Hypsipyle.

Nun der Himmel alles so wol hinaus geführet/ weis ich von keiner Straffe. Ohn allein wil ich dir diese auflegen/ daß du fürhin nach Arcadien reisest/ und des rechten Opheltes Erkennung deinem Könige anmeldest/ uñ meine ewige Freundschaft ihme dabey versicherest. Euch Printzen von Arcadien gebe ich nun meine wiedergefundene Cloridiane/ und dir mein Sohn die Printzeßin von Thebæ, als welcher ich stets dieses Lemnisches Reich verheissen. Lebet glücklich und wohl zusamen/ nach so viel außgestandenen Widerwertigkeiten/ und koñet mit aus diesem betrübten Ohrt/ den Lemniern zu zeigen/ was mir schier der Name **der unwissenden Mutter** für Unheil angerichtet/ und lasset ihnen nicht länger die Freude ermangelen/ **des Jasons Kinder zu sehen.**

E N D E.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-440670-p0103-5

Dd 4739 i

ULB Halle 3
000 999 92X

56.

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-440670-p0106-1

unwissende Mutter
Oder
Jasons Kinder.